

Gegen Rheumatismus u. alle Gelenkschmerzen
nur die Einreibung mit

„RIVOZALS“

Überall erhältlich!

Vor der Lösung der Minderheitenfrage in Rumänien.

Rechenschaftsbericht des Abg. Pop über seine Studienreise.
(Von unserem Korrespondenten.)

G. Dularek, Mitte Dezember. Abgeordneter Ghiza Pop, welcher von seiner Studienreise über den Stand der Minderheitenfrage in den anderen europäischen Ländern nach Bukarest wieder zurückgekehrt ist, erklärte einem Mitarbeiter des Blattes „Adeverul“, er habe gelegentlich des V. Minderheitentages in Genf wahrnehmen können, daß sich diese Kongresse große Mühe aufwenden, die Frage der Grenzen der Länder nicht aufzuwerfen und Treuerklärungen abzugeben hätten. Er habe Italien, Oesterreich (Kärnten), Finnland, Estland, Lettland und Polen besucht. Das Ergebnis seiner Eindrücke und die erhaltenen Daten werde er in einem Bericht an die Regierung zusammenfassen.

Ueber seine Erfahrungen in Finnland sagte Abgeordneter Pop, daß er dort eine vorgeschrittene Zivilisation vorgefunden habe und die Minderheitenfrage keine großen Schwierigkeiten bereite; die einzige Frage, die die öffentliche Meinung bewegt, sei die Forderung nationalitätsfreier Kreise, die Unterstützung in Helsingfors, an der auch schwedische Vorstellungen gehalten werden, vollständig zu finnifizieren und eine besondere schwedische Universität zu schaffen.

Was seine Aufmerksamkeit in Finnland, Lettland und Estland ganz besonders erweckt habe, sei, daß hier die russische Herrschaft keine ausgesprochenen Spuren hinterlassen habe. In Finnland seien beispielsweise nur sehr selten Personen anzutreffen, die russisch sprächen. Er habe sich hier der deutschen und der französischen Sprache bedient. In Estland und in Lettland ist die Verkehrssprache mit den Ausländern die deutsche. Die Bevölkerungen sind von dem Geiste der Duldsamkeit erfüllt, der betrifft, daß die Minderheitenfrage keine Schwierigkeiten bereite.

Tiefere Spuren habe der russische Einfluß in Polen zurückgelassen. Der Besuch in Polen habe Pop von der Bedeutung der Beziehungen Rumäniens zu diesem Staate überzeugt.

Bezüglich des von ihm gesammelten Materials erklärte der Abgeordnete, daß die Sammlung schwer vorstatten ging, da in fast allen Ländern weder der Staat noch die Minderheiten genügend Sonderorganisationen zur Sammlung von Material in der Minderheitenfrage haben. Einigermassen eine Ausnahme bilden die Deutschen in Estland und in Lettland, deren Vertreter, Dr. Schiemann in Riga und W. Hasselblatt in Reval, er auch auf diesem Wege seinen Dank aussprechen müsse. Auch in Warschau sei er auf ein Amt gestossen, das sich das Studium der Minderheitenfrage zur Aufgabe gemacht habe und ihm mit größter Bereitwilligkeit an die Hand gegangen wäre.

Das Minderheitenproblem — erklärte Abgeordneter Pop abschließend — ist sehr umfassend und stellt sich in jedem Lande anders dar. Wenige Staatsmänner legen sich über seine Bedeutung Rechnung ab.

Bedrängnis der deutschen Bauern in der Wolga-Republic.

Moskau, 15. Dezember. Nachdem in letzter Zeit, offenbar unter dem Einfluß der Beobachtung des Schicksals der deutschen Bauern in Sibirien, die deutschen Bauern der Wolga-Republic beschloßen hatten, die ganze deutsche Wolga-Republic in ein Gebiet vollständiger Kollektivierung umzuwandeln, also hundertprozentig zur sozialistischen Form der Landwirtschaft überzugehen, beschloß jetzt die Regierung der russischen Republik, diesen Plan nicht zu genehmigen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß in der deutschen Wolga-Republic die Linie der Klassenpolitik noch nicht genügend durchgeführt sei. Der Einfluß der Großbauern (Kulaken) sei noch zu stark, so daß vor der Kollektivierung zunächst die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden müßten. Darunter ist zu verstehen, daß der Eintritt der Großbauern in die Kollektive und damit ihre wirtschaftliche Fortexistenz verhindert werden und damit das Kulakentum zunächst zum völligen Erliegen gebracht werden soll.

Dr. Noldin †

Ein Vorkämpfer für Südtirols Freiheit.

T. Innsbruck, 16. Dezember. Rechtsanwalt Dr. Noldin, der bekannte Vorkämpfer für Südtirols Freiheit, ist am Sonntagabend in einem bösen Sanatorium gestorben. Im Sommer 1928, 1 1/2 Jahre nach seiner Verbannung auf die Insel Paros, wurde er dort von einer schweren Erkrankung, der sogenannten Apatitis, befallen und wurde nicht mehr wüßig gefunden. Kurz vor Weihnachten 1928 wurde er in Freiheit gesetzt und glaubte nun endlich als ruhiger Staatsbürger in seiner Heimat leben zu können. Jedoch wurde ihm zunächst nicht mehr die Bewilligung erteilt, seine Wohnsitz in Prag weiterzuführen. Im Mai 1929 mußte er sich wegen eines Magenleides in ärztliche Behandlung begeben. Dr. Noldin hat die italienischen Behörden um die Ausstellung eines Reisepasses zur Reise nach Karlsbad, doch wurde ihm die Ausstellung des Reisepasses verweigert. Im Sommer 1929 wurde er in Meran operiert, ohne daß die Operation eine Besserung seines Befindens herbeigeführt hätte.

Die Innsbrucker Zeitungen widmen dem Verstorbenen lange Nachrufe, wobei die „Innsbrucker Nachrichten“ u. a. schreiben: Die italienischen Behörden sind für den Tod dieses deutschen Märtyrers verantwortlich. Nationaler Fanatismus hat eine ganze Familie wirtschaftlich zugrunde gerichtet, da das Vermögen Dr. Noldins infolge der großen Ausgaben längst erschöpft ist und er nur einen Anteil vom Familienbesitz in Savona hat. So ist Dr. Noldin als Opfer seiner unbesonnenen deutschen Gesinnung gefallen, ein neuer Beleg für das deutsche Südtirol, dessen Schicksale eine furchtbare Mahnung an das Weltgewissen sind, die Leben und Bedrängnisse eines Volkes in unermesslicher Not zu ändern.

Ehrgang Thomas Manns in Dänemark.

T. Kopenhagen, 16. Dezember. Zu Ehren von Thomas Mann veranstaltete der hiesige deutsche Gesandte von Hassell am Sonntag einen Empfangsabend, an dem über 100 Personen teilnahmen. Unter den Gästen sah man u. a. Ministerpräsident Stauning, Außenminister Dr. Wundt, den schwedischen Gesandten und den österreichischen Generalkonsul, zahlreiche Vertreter der dänischen Literatur und Wissenschaft usw. Auch Björn Björnsen war der Einladung gefolgt. Im Laufe des Abends begrüßte der Gesandte den Nobelpreisträger mit einer Rede. Nachdem dann ein deutscher Professor der Kopenhagener Universität Thomas Mann mit einer Rede gefeiert hatte, ergreift der Nobelpreisträger selbst das Wort, wobei er die Bedeutung hervorhob, die der Norden und seine Literatur für ihn gehabt habe.

Nach Schluß des Empfangs beim Gesandten waren Thomas Mann und seine Gattin noch Gäste des Kopenhagener Journalistenverbandes auf dessen Fest anläßlich seines 25jährigen Bestehens.

Engels Celice Extrakte
geben eine köstliche Nachspeise.

Keine rechte Feststimmung ohne



Besonders empfehlenswert:

GOEGGINGERS-SCHOKOLADEN

In grösster Auswahl und für den verwöhntesten Gaumen. Zu haben überall!

Schokolade Nr. 5 und Schokolade-Milchbitter „Rugta“.

Der „Rüstungsstand“ in Deutschland.

Groeners Antwort auf die französischen Anklagen.

Berlin, 16. Dezember. Reichswehrminister Groener gab einem Redaktionsmitglied der „Germania“ zu den Behauptungen über den deutschen Rüstungsstand bei der Debatte über den französischen Heeresetat in der französischen Kammer eine Erklärung, in der er u. a. ausführte:

„Ich habe mit größtem Erstaunen in den Berichten über die Heeresdebatte in der französischen Kammer gesehen, daß verschiedene Abgeordnete des französischen Parlaments Behauptungen über die deutsche Reichswehr aufgestellt haben, die weder richtig noch neu sind und die durch länderliche Wiederholung nicht wahrer werden.“ Deutschland habe nach seinem Untergang in den großen Kriegen unter der scharfen Hebung dauernden Kontrolle seine Wehrmacht vernichtet, sein Kriegsgerät abgeliefert und zertrümmert und ein Diktat unterzeichnet müssen, das ihm alle modernen Waffen zu halten verbot, eine Kontrolle die bis zur Feststellung der Zahl der Blaupatrone ginge die an überflüssigem Bestand von Munition in Wärsch nahm, was vom deutschen Volk mit einer Selbstherrschung getragen wurde, vor der der kommende Geschichtsschreiber staunend innehalten würde.

Ein Heer, wie es das deutsche Volk habe, ohne moderne Maschinenwaffen, ohne Flugzeug, ohne Tanks, ohne schwere Artillerie, ein Heer ohne personelle Reserven, ohne jedes Kriegsmaterial, als Kampfer anzugreifen gegen eine Armee wie die französische, die ein wahres Volk in Waffen sei, sei entweder böse Wichtigtorei oder bedenkliche Mangel an Urteilsraft.

Er vernehe nicht, wie man in Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf zweimal 100.000 Mann und sogar auf viermal 100.000 bestimme könne. Deutschland habe 100.000 Mann im Heer und nicht einen Mann darüber, und jede Kanone, die die zulässige Stärke überschreite, würde in Frankreich einen Sturm der Entrüstung auslösen. Deutschland habe keinerlei Reserven, und die Polizei sei weder militärisch organisiert, noch militärisch brauchbar.

Deutschlands Schuld sei es nicht, daß trotz aller öffentlichen Verurteilungen des Gaskrieges und trotz aller internationalen Verbote der Gaskrieg bei allen fremden Armeen in Rechnung gestellt werde. Deutschland habe aber auf diesem Gebiet den Versaillesvertrag strikt innegehalten und keine Vorbereitungen für eine chemische Kriegsführung getroffen.

Die deutsche Reichswehr, die täglich und stündlich die Folgen eines unmöglichen Diktats fühle, sei keine Bedrohung des Friedens. Wer das behauptete, handle unverantwortlich. An Geist und Pflichtgefühl stehe sie keiner Armee nach. Aber sie sei weder ein modernes Heer, noch ein friedensförderndes. Sie sei nichts anderes und wolle nichts anderes sein, als ein Werkzeug des Friedens.

Vor und hinter den Kulissen des Reichstages und der Reichsregierung.

Berlin, 16. Dezember. Der Sturm im Reichstag ist veräuscht. Aber die Kämpfe gehen weiter hinter den Kulissen und vor den Kulissen.

Vor den Kulissen beginnen die Auseinandersetzungen über die Poltarife, die nach vor Weihnachten erledigt werden müssen, da der jetzige Poltarif am Jahresende abläuft.

Deutschnationale und Kommunisten haben wiederum scharfe Attacken vorbereitet; es soll sogar der Versuch gemacht werden, nun bei dieser Gelegenheit ein spezielles Mißtrauensvotum gegen Hilferding zur Ab-

stimmung zu bringen, was durch die Annahme des Vertrauensvotums am Sonnabend nicht glückte. Hinter den Kulissen gehen die Verhandlungen jetzt um die Einbringung der Initiativgesetze zur Durchführung des Sofortprogramms: Erhöhung der Arbeitslosenversicherung um 1/2 Prozent des Beitrages und Erhöhung der Tabaksteuer.

Die Verhandlungen gehen, obwohl am Sonnabend die Fraktionen der Regierungsparteien sich zur Durchführung des Sofortprogramms verpflichtet haben, noch manche harte Nuß zu kneten, da insbesondere von volksparteilicher Seite eine neue Dröselung der Ausgaben bei der Arbeitslosenversicherung angestrebt wird und da sich durchweg bei allen nichtsozialistischen Regierungsparteien sehr starke Widerstände gegen den Versuch geltend gemacht haben, auf dem Wege über eine Kontingentierung der Zigarettenproduktion das Tabakmonopol anzubahnen.

Man hat den Plan des Tabakmonopols allerdings vorläufig aufgegeben, da er keinerlei Aussicht auf Durchführung bietet; aber man ist bestrebt, ihm mit einer Kontingentierung näherzukommen. Das hierbet in dem Widerstand gegen diese Bestrebungen sich sehr starke Interessen der Tabak- und insbesondere der Zigarettenindustrie geltend machen, bedarf keines Beweises.

Einheitsfront gegenüber Deutschland?

T. Paris, 16. Dezember. Je mehr sich die Eröffnung der zweiten Haager Konferenz und der Londoner Flottenkonferenz nähert, um so zahlreicher werden die mündlichen Besprechungen, die die französische Regierung führt. Wie in französischen politischen Kreisen offen zugegeben wird, handelt es sich bei der Vorbereitung der zweiten Haager Konferenz am 3. Januar für die Alliierten vor allem darum, Deutschland eine Einheitsfront gegenüberzustellen. In diesem Sinne seien die Besprechungen in London, Brüssel und Rom gepflogen und mit demselben Ziel treten am heutigen Montag die interalliierten Sachverständigen in Paris zu einer letzten Sitzung zusammen, um endlich die Formel aufzustellen, die gemeinsam im Haag von den Alliierten vertreten werden solle, um den Young-Plan zur Anwendung zu bringen.

Ministerpräsident Lardieu, der beabsichtigt, am Montag nachmittag bei der Beratung des Haushalts des Innenministeriums selbst in der Kammer anwesend zu sein, wird in den Vormittagsstunden die beiden bulgarischen Minister Buruff und Moloff empfangen, um mit ihnen die bulgarischen Reparationen zu besprechen. Anschließend findet dann im Innenministerium eine wichtige Besprechung zur Vorbereitung der Londoner Flottenkonferenz statt. An der Besprechung werden Außenminister Briand, Marineminister Deyges, Luftfahrtsminister Laurent Eynac und wahrscheinlich auch Finanzminister Cheron teilnehmen. Bezüglich der Mitglieder der französischen Abordnung für London scheint eine Festlegung nicht getroffen worden zu sein. Die Hauptabordnung würde sicherlich aus Lardieu, Briand und Deyges bestehen. Es erhebt sich die Frage, ob Parlamentarier oder Marine- und Kolonialfachverständige oder der französische Botschafter in London zur Abordnung gehören werden, über deren Zusammensetzung eine spätere Kabinettsberatung entscheiden wird.

Der „Schwarze Fonds“ der V. A. G.

T. Berlin, 16. Dezember. Der Skandal-Untersuchungsausschuss setzte seine Beweisführung fort. Zunächst ist die Vernehmung des Kassierers Heinrich und des Prokuristen Sommermeier von der Berliner Aufschaffungs-Gesellschaft vorgefallen. Ferner soll der frühere Stadtkämmerer Dr. Karding über die Beziehungen der Stadt zu den Klarets wieder seiner Amtszeit ausagen, und schließlich soll sich Syndikus Lange nochmals äußern. Der Zeuge Heinrich sagte vor dem Skandal-Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages über den sogenannten „Schwarzen Fonds“ der V. A. G. aus, der in früheren Zeugnisaussagen verschiedentlich eine Rolle gespielt hat. Er erklärte, dieser Fonds, über den Direktor Kieburg die Verfügung gehabt habe, sei gebildet worden aus Sonde-der-Kabatten, die auf den Rechnungen nicht in Erscheinung getreten und an die Direktion gehandelt worden seien. Er selbst — der Zeuge — habe aus diesem Fonds eine monatliche Aufwandsentschädigung von 100 Mark erhalten, da man ihm keine Gehaltserhöhung bewilligen wollte, weil — nach Kieburgs Ansicht — sonst auch andere Angestellte mit Gehaltsforderungen gekommen wären. Aus diesem Direktions-Fonds — der Ausdruck „Schwarzer Fonds“ sei ihm nicht bekannt — seien auch Unterstützungen gewährt worden. Als ungenüßlich bezeichnet es der Zeuge, daß Kieburg, weil die Klarets angeblich dauernd kein Geld hatten, häufig Zahlungsanweisungen an die Klarets mündlich gab und auch vorläufige Quittungen selbst unterzeichnete, so u. a. auch bei einem Betrag von 200.000 Mark. Auch als der Zeuge dem Direktor Kieburg seine Bedenken über ein solches Verfahren zum Ausdruck gebracht habe, habe Kieburg sich die mündlichen Zahlungsanweisungen als Direktor ausdrücklich vorbehalten.

Kältewelle über dem Balkan.

Belgrad, 16. Dezember. Aus den verschiedensten Teilen des Balkan wird eine seit Sonntag zu verzeichnende starke Kältewelle gemeldet. Die Temperatur ist außerordentlich stark gesunken. Außerdem wird aus verschiedenen Teilen über starke Schneefälle berichtet. In Bessarabien und der Bukowina sind bei einer Temperatur von -8 Grad zahlreiche Gewässer eingefroren.

Schneesturm über Norwegen.

Stockholm, 16. Dezember. In der vergangenen Nacht wehte über Norwegen der erste Schneesturm. Der Eisenbahnverkehr war stellenweise gestört. Bei Stovler an der norwegischen Grenze haben sich 1 1/2 m hohe Schneehaufen aufgetürmt. An der ganzen norwegischen Küste mußte infolge des Sturmes der totale Dampfschiffverkehr eingestellt werden.

ERGA-Schuhwerk in reicher Auswahl.
TRETORN-Galoschen
Schuhgeschäft W. Erhardt, Scheunenstrasse 2.

Im Auto ermordet.

T. Berlin, 16. Dezember. Die „B. Z.“ meldet: Am Sonntagabend ist ein Berliner Kraftwagenführer im Norden Berlins zwischen Malchow und Lindenberg ermordet worden. Arbeiter, die am Montag früh in ihre Fabrik gingen, fanden in dem Kraftwagen den Führer auf seinem Platz sitzend vor und stellten fest, daß er tot war. Die Drohscheibe ist am Sonntag, wie bereits festgestellt werden konnte, von dem 34jährigen Erwad von Schalepantl gefahren worden. Als die Wundkommission den Wagen untersuchte, ergab sich, daß der Tod durch einen Schuß in den Kopf aus einer Kleinkaliberpistole verursacht worden ist. Die Uhr selbst war auf Tage 1 eingestellt. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß sich in der Drohscheibe nur ein Fahrgast befunden hat. Wahrscheinlich ist der Kraftwagenführer nach der Ermordung herabgestiegen.

Süd-Amerika-Flieger angelangt.

T. Paris, 17. Dezember. Die Süd-Amerika-Flieger Challe und Barre-Borges flogen am Montag um 15.35 Uhr mit einer Stundengeschwindigkeit von 193 Kilometern auf die Insel Fernando Noronha zu. Sie befanden sich 1200 Kilometer von Natal entfernt. Infolgedessen konnten sie die amerikanische Küste am Montagabend zwischen 22 und 23 Uhr erreichen.

Gestern Abend verschied nach schweren Leiden

Otto Baron von der Osten-Sacken

geb. 1876.

Präsident des Bezirksgerichts Mitau.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Am 16. Dezember, um 10.15 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein herznguter Mann, unser lieber, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Albinus Gotthard Freymann

geb. am 18. Oktober 1873.

Die Beisetzung unseres lieben Hingegangenen findet am 19. Dezember, um 2 Uhr, präzis, von der Kapelle des Deutschen Krankenhauses aus statt.

Die Angehörigen

auch im Namen der in der Ferne weilenden Brüder.

Am 15. Dezember verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester

Marie Neppert

geb. den 18. Juni a. St. 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Dezember, um 12 Uhr von der kleinen Kapelle des Domfriedhofes (Alte Kirche) aus, statt.

Im Namen aller Angehörigen

die Geschwister.

William Rohloff
Milly Rohloff, geb. Schilinsky
Vermählte

Riga, den 15. Dezember 1929

Zu Rigas Ständesamt wurden zum Aufgebot angemeldet (inoffizielle Mitteilung): Oswald Robert Friedrichs, gebürtig aus Serben mit Martha Pauline Anna Köhler, geb. Sömer gebürtig aus Riga. Maschinist Robert Paul Kellner aus Riga mit Wilhelmine Sawitsch aus Danaburg. Otto Drang aus Riga mit Emilie Heinrichs aus Windau. Tischlermeister Edgar Reinhold Jovan aus Riga mit Dillie Lange aus Riga. Verwaltungsrat Eduard Jof aus Riga mit Alide Stading aus Riga. Arzt Leo Welsch aus Riga mit Louise Martha Hildegard Clemens aus Dresden. Kaufmann Paul Adolf Jadower aus Riga mit Helene Himmelhoch aus Sachmaten. Agent Einar Robinson aus Riga mit Dorothea Schöning aus Riga. Theodor Jegerom aus Riga mit Maria Susanne Welsch aus Riga. Kaufmann Christoph Albert Roslowitz aus Riga mit Elvira Amalie Mathilde Bole aus Riga. Kaufmann Johann August Dreuning aus Riga mit Thekla Davidow aus Riga. Michel Theodor Saring aus Riga mit Cecilie Friede aus Riga. Tischlermeister Theodor Eratow aus Riga mit Olga Marie Louise Widat aus Riga. Johann August Dreher, gebürtig aus Riga, mit Bertha Emma Friede Häfeler, gebürtig aus Freimond (Deutschland). Chauffeur Jeanot Brosner aus Riga mit Elsa Pauline Friedmann aus Danaburg. Künstler Wemolob Orlow aus Riga mit Margaretha Steinbaum aus Riga.

Zwecks Heirat.
Arme Witwe, 60 Jahre alt, heiteren Charakters, wünscht Bekanntschaft mit nur wohlhabendem Herrn. Offerten von Herren im Alter von 60-65 Jahren unt. B. 8820 an d. R. H. werd. berührt.

Erfahrener Kaufmann mit großen Beziehungen zu Bank- und Finanzwesen, wünscht sich an einem durch aus solidem nachweisbar rentablen Unternehmen mit

ca. 60.000 Ls welche sichergestellt werden müssen zu beteiligen. Nur Offert. mit genauesten Angaben unter C. 8752 an die R. H.

Eine Dame möchte sich mit Kapital an ein. erprobten Geschäft aktiv beteiligen gegen reelle Sicherstellung o. Kapitaleinst. Off. u. D. 8819 an d. R. H.

Suche ca. 10.000 Ls gegen pri. u. Obligation. Off. u. V. 8834 an d. R. H.

Mathematikunden erteilt stud. math. Gertrudstr. 69/71. W. 54 v. 8-7.

Schüler (innen) find. Aufnahm. Waldemarstr. 11. W. 6. Barone Hucne, eig. Zimm., beste Verpflegung, Bewusstseinsbildung von Schulaufgaben.

aus eigenem Walde, werden billig verkauft. Säulenstr., Ecke der Schulstraße.

Verfähe weiche Käse zu vert. Gr. Schwimstr. 21, W. 5.

Empfange jetzt
Eugenie Keilmann
Zahnarzt.
Intellig. bereifte Dame

mittl. Alt. (Jüdin) beh. vollst. Engl., Franz., Deutsch u. Russ. m. d. als Reisebegl. ebenf. im Hause behalt. nebenst. d. Off. unt. J. 8824 an die Rig. H. Junge Dame wünscht als Modell zu stehen. Offerten unt. P. 8829 a. d. R. H. Hsch.

Suche Stelle als Arbeiter. Rathhäuserstr. 82, Wohn. 20.

Ältere Frau sucht Beschäftigung tagw. über. Zu erf. Marienstr. 22, 18

Intell. Fräulein das die 3 Landesspr. u. Englisch beherrscht und mit Kontorarbeit ver. raut ist, sucht eine poss. Anstell. als Kontoristin oder Kassiererin. Offerten unter L. 8804 an die Rig. Hsch.

Komme aus Sünden ins Haus zur Pflege, Bekleidung in der Wirtschaft u. zu Kindern ohne Kost. Off. unt. A. 8838 an die Rigische Rundschau.

Erstkl. Kellnerin kann sich Café Doffe, Scharenstr. 9.

D. DSCHENGEL

Kalkstrasse 38

Kalkstrasse 21

Passende Festgeschenke

Ledertaschen
Abendtaschen
Tücher, Shawls
Ketten
Taschentücher
Schürzen
Damenwäsche
Ribana

Oberhemde
Krawatten
Hausjacken
Pullover
Pyjamas
Shawls Ls 3.60
Socken Ls 1.50
Wolle
Prof. Dr. G. Jaegers
Unterwäsche

Gesucht zur Aushilfe für eine Woche eine erfahrene Verkäuferin

der 3 Landessprachen vollkommen mächtig. Sich melden im Japanischen Geschäft, Kalkstr. 88.

Bessere Importfirma sucht zum 1. Januar

Lehrling mit guter Schulbildung. Off. u. D. 8841 an die R. H.

Stellen-Angebot sucht kaufm. Organisations- u. Verwaltungsmittel und Leitung e. Apotheke gef. Off. m. cur. vitae u. K. 8803 an die R. H.

Agent w. einen losem. Artikel mitnehmen will. gefucht. Off. u. Z. 8837 an die Rig. H.

Erfahrene Agenten bei gutem Verdienst für Lichtreklame gefucht. Off. unt. S. 8831 an d. R. H.

Flott. Pianist (ein) für Tanz u. Tischunterhaltung für eine Hochzeit z. 2. Feiert. mit eigen. Noten gef. Off. m. Ang. d. Bergstr. u. C. 8810 a. d. R. H.

Lehrjunge Sohn anständ. Eltern, wird gefucht. Weib. Tra. H. Genste, Große Pferdestraße 25.

Erstkl. Kellnerin kann sich Café Doffe, Scharenstr. 9.

Kirchliche Nachrichten. (Aus dem evang.-luth. Kirchenblatt.) Aus den deutschen Kirchengemeinden.

Dom: Heinz Pöbber.
St. Petri-Kirche: Gisela Brigitta Rosowitz.

Jesus Kirche: Ruth Erna Müller.
Jakobi-Gemeinde: Erta Kallan.

Dom: Baleska Irene Lenk, Georg August Fedor Schröder-Gerber, Brigitte Hedwig Schepstj, Hellmut Gunnar Harry Höpflinger.

St. Petri-Kirche: Siegfried Puder, Wally Steffens.

Alte St. Gertrud-Kirche: Tamara Irina Afanasjew, Belta Lehmann.

Jakobi-Gemeinde: Steller Theodor Johann Adolf Gwenter mit Willy Emilie Spilwientel, Arbeiter Johann Carlans mit Erta Pugalow, Friseur Wilhelm Karl Eugen Pantel mit Wilma Kulikowsky, Beamter Hermann Friedrich Ferdinand Meyer mit Bertha Elisabeth Bielrope.

Dom: Kantorik Alexander Friedrich Staad mit Adolfin Tschuteiko, Friseur Robert Peter Goldmann mit Erna Karoline Peterjohn, Monteur Erich Johann Grünberg mit Alfi Friedis, Detonom Heinrich Rudolf Lorenz mit Hedwig Charlotte Belesais, Kaufmann Sereni Mollwig mit Gerta Walborg Grube, Kaufmann Karl Reinhard Rudolf mit Olga Welsalowa, Beamter Hermann Friedrich Meyer mit Bertha Elisabeth Bielrope, Kaufmann Egon Alexander Guido Dombrowsky mit Marie Anguße Jenflau, Emer. Beamter Richard Bohn mit Emilie Janjohn.

St. Petri-Kirche: Landwirt Edgar Paul Weglien mit Irngard Eleonore Alide Regina von Dziengel, Tischler Edgar Woldeemar Stimm mit Helene Baufals.

Alte St. Gertrud-Kirche: Mechaniker Alexander Krwit mit Willy Murawitsch, Buchhalter Franz Krystof mit Friedide Emma Erna Trautmann.

Schlüpfer

Wolle, Baumwolle u. Seide

F. Lüth
Tritotagen u. Strumpfhans,
Sandstraße 6.

(Anfertigung nach Maß)

LOUIS GRISEL
Suisse
PRECISION
ELEGANCE

Das schönste Geschenk!

Eine überraschende Erfindung ist der gesetzlich geschützte Gesichtsverjüngungsapparat

„Profila“

Er beseitigt Runzeln, Doppelkinn, Hängelangen, lästiges Gesichtsfett usw.

Der Gesichtsformierungs-Apparat „Profila“ ist von Aerzten-Spezialisten empfohlen.

Grossartiger Erfolg. Preis Ls 12.— pro Stück. Hauptniederlage bei **P. Putnin**, Kr. Baronstr. 68.

Seltene Gelegenheit!

Original-Radierungen

berühmter Meister, z. gr. Teil signiert und gerahmt (Rembrandt, Max Klinger, Meid, Corinth, Israels, Bonnat, Fantin-Latour, Cameron, Sisley, Rops u. a.), russ. seltene Karikaturen, charakt. Ansichten v. Petersburg (Aquarell) von A. Begrow, werden abreisbar als ein Nachlass **eiligst** verkauft. Tel. 31827.

Soeben erschienen:

Jahrbuch

des baltischen
Deutschtums
in Lettland und
Estland
1930

Verlag von B. Koefler, Riga, Kauffstraße
Preis Ls 270.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Bohnerbürsten
Bohnerwache
Dielenlappen
Sigella-Mop

A. Beerwald, gr. Königstr. 12.

Jesus-Kirche: Landwirt Rudolf Großwald mit Klara Irma Kämpfe, Bäcker Artur Galow mit Margarethe Brod.

Martins-Kirche: Eisenhändler Adolf Franz Hermann Stahl mit Ida Amalie Janion, Schlosser Peter Leonhard Woldemar Schirshon mit Olga Marie Friederike Günther.

Luther-Kirche: Arbeiter Bernhard Friedrich Arnold Silber mit Marie Karoline Auguste Diersberg.

Jakobi-Gemeinde: Schriftsetzer Teodor Erich Herbert Torotoff mit Wilhelmine Olga Hübner, Diplomingenieur Harry Hugo Karl Jansohn mit Alma Elvire Gobin, Kassierer Kristof Johann August Bahrup mit Amalie Karoline Antonie Zimmermann, Maschinentechniker Johann Kaufmann mit Elsa Emma Lambert, Offiziers-Stellvertreter Nikolai Jakobsohn mit Erta Elsa Paula Keltsoff, Kassierer Nikolai Karl Reinhold Krumh mit Johanna Marie Margarete Ehrhardt.

Dom: Kaufmann Louis Gustav Paul Pietsmann mit Adele Alexandra Peterjohn, Tramschaffner Herbert Hans Paul Peterjohn mit Emilie Herta Kltt, Kaufmann Max Karl August Dahle mit Anna Dagmar Magdalen, Bäcker Timofej Rodin mit Friedide Elisabeth Alma Zepersohn, Eisenbahnbeamter August Johann Aldermann mit Alice Amalie Treulieb.

St. Petri-Gemeinde: Arbeiter Friedrich Ernst Reisenberg und Anna Elvira Lohmann, Elektromonteur Heinrich Julius Karl Haupt mit Alexandra Adele Falk, Kantorik Georg Johann Gladding mit Klara Elisabeth Karin, Mediziner Eugen Franz Raemmerling mit Olga Wlassow.

Alte St. Gertrud-Kirche: Beamter Alfons Heinrich Edgar Wischler mit Elvire Theresie Adelheid Nemes-Weiz, Schlosser Nikolai Reinhold Haupt mit Emma Dorothea Flach, August Johann Aldermann mit Alice Amalie Treulieb, Luther-Kirche: Kaufmann Max Karl August Heinrich Dahle mit Anna Dagmar Magdalen.

„CORONA“-Portable

das passende Weihnachtsgeschenk für Alt u. Jung

Kostenlose Vorführung durch die
Generalvertreter

Victor Duerst, E. Saje & H. Rudolff, Riga

Gr. Pferdstrasse 27.

Telephon 21080.



Zu verkaufen

Viabagoni-Salon
(masiv) Porzellan, Teppich,
eilig zu verkaufen. Kam-
merstrasse 7/9, Wohnung 6,
von 5-7 am Dünar art.
Spei etisch, oval od. rund,
dunk. Eiche, ausg. ehb., gelegentl.
billig zu verk. Behrles (H.
Kema) Str. 4, B 2, Por. 2.

Modernes
Speise- u. Schlafzimmer,
Kabinett zu verk. Baumstr.
strasse 27, B. 13, im Hof.

Ant. Wohn.-Zurueck
u. Mah.-Sa.-Imbiss m. Spieg.-
Umbo zu verkaufen. Kam-
bauer Strasse 20, Wohn. 1,
s. 9-2 u., Auto Annehmli-
schön. Schlafz. 7028, Schreib-
tisch, Saalgarn. u. v. a. Mbb.,
verk. Säulenstr. 20, B. 9.

2 prachto Mah.-Betten,
Mah.-Saaltische, eleg. amerik.
Schreibt. Eich., Kabin. u. v. a.
Möbel verk. bill. M. Salomon-
john, gr. J. Sobit. 20/22, Z. 1115

Zu verk. 1 Kinderbett
mit hob. Rante. Rapsieckbas
icla 1b, Wohnung 14.

Küchen-Schrank
Eich., Bett u. Stühle billig
zu verk. Albersstr. 12, B. 17,
Eing. Schützenstr., Lortweg

Schöner Divan für 60 Ps
zu verk. Ritterstr. 19, B. 17.

Kabinett-Schrank (Bieder mit
gutem Ton wo ort umhändel
für 1000 Ps verk. Arsenalfstr. 7,
B. 1.5 Schloßplatz, v. 10-3 Uhr

Pianino
wenig gebt. wird verkauft.
Blumstr. 27, B. 13.

Pianino Wähner gut
erhalten, wird
verkauft. Doraterstr. 7, v. 5

Zafelklavier
gut erhalt., f. 25 200 zu verk.
Eilabethstr. 23, B. 18, v. 4-7.

Jagdgewehr
(Doppellaut), Kal. 12, abreiße-
f. über zu verk. Mühlentstr. 4,
B. 9, im Hof, von 2-7 Uhr

Gardinen
Grosze Sänderstrasse Nr. 13,
A. Strickson.

I neue große emaillierte
Badewanne (Steingut)
pretewert zu verkaufen. Gr.
Altonaerstrasse 7, Wohn. 1,
Tram 7 bis Arkadia.

Gut gebrauchte Elektrolux
Staubsauger
ist für 60 Ps zu verkaufen.
Dün. u. G. 8-22 an die W. 9.

Elektrolux Staubsauger
Marienstr. 10b, B. 8.

Weihnachtsgeschenk!
Willy zu verkaufen ein
orient. Tisch, und edler
perlicher Teppich, 8 Delge-
mälde, 2 Staffelei. Schloßstr.
Str. 13, B. 8, v. 4-8, Tram 9.

Spiegel, Eisenbahn mit
Schienen u. Dampfmasch. etw.
reparaturbed., n. Kinderwanne
bill. u. verk. Tägl. v. 12-4
Baldemarie 37, B. 11, vert.

Damenpelz
(Hofsch) mit einem Wau-
fuchskragen zu verk. Zu
erfr. Marienstraße 4, B. 18.



Luxus- oder Gebrauchsgegenstand?

Der Parker Duofold-Füllhalter ist beides

Sie brauchen fortan nicht mehr lange
zu überlegen, ob Sie für ein Geschenk
einen Luxus- oder einen Gebrauchs-
gegenstand auswählen sollen. Der Parker
Duofold ist nicht nur ein äusserst
nützlicher Gegenstand, sondern auch
ein wertvolles Schmuckstück.

Die prächtigen Farben, seine handliche
und geschmackvolle Form machen den
Parker Duofold zu einem beliebten
Geschenkartikel.

Die kostbare Osmiridium-Spitze
(10mal wertvoller als Gold) besitzt
höchste Nutzungsdauer. Noch nach
jahrzehntelangem Gebrauch schreibt
sie wie am ersten Tage.

Lassen Sie sich beim Schreibwaren-
händler die Parker Duofold-Kollektion
vorlegen; man wird Ihnen dort auch
die anderen Vorzüge des Halters be-
weisen; Seine Unzerbrechlichkeit, die
einfache Füllung ohne Hilfsapparat,
den luftdichten Abschluss der Tinte
und vor allem die Schreiberleichterung,
die er Ihnen bringt.



Parker Duofold

Preise der 4 Grössen

42 37
32 27

Verkaufsstellen:

- Arenstamm, S., Scheunenstrasse 4.
- Benjamin, Em., Webersstrasse 12.
- Feitelberg & Gotz, Freiheitsstrasse 28.
- Holländer & Friedländer, Wallstrasse 31.
- Legitimas Inistrijas Macibas, lidzeku nod., Kalpak-Boulev. 2.
- Kukurs, J. A., A.-G., Aspasia-Boulevard 10.
- „Kara Invalids“, Sab., Freiheitsstrasse 2.
- Schönfeldt, A.-G., Sänderstrasse 14.
- Slotow u. Weinberg, Kalkstrasse 5.
- Weinberg, Gebr., Sänderstrasse 10.
- Daugavpi.s: S. Waldenberg, Rigas icja 54.
- Libau: Dembo & Co., Kornstrasse 52.

Zum Weihnachtsgebäck NOVA

Genau wie Butter.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Gebrüder Popow, Riga, Gr. Sünderstr. 35

Stahlwaren-Abteilung Tel. 22145, 22149
Wirtschafts-Abteilung „ 22158, 32043
Eisenwaren-Abteilung „ 22146, 22147

Warschauer Betten mit und ohne Matratzen, vernickelte Teemaschinen u. Service
Küchen- und Tischgeräte in Aluminium und Emaille u. s. w.

Für Kinder Werkzeugschränke, Laubsägen, Schlittschuhe, Rodelschlitten u. s. w.
Ausserdem grosse Auswahl an Schmiede-, Tischler- und Schlosserwerkzeugen.

FILIALE: Riga, Turgenewstr. (Gostinny Dwor) Laden 36 — Telefon 28947.



Gebr. Zimmermann
Pianos v. Ls 1700.—

Jul. Heint. Zimmermann
Pianos v. Ls 1700.—

Fiedler
Pianos v. Ls 2000.—
Flügel v. Ls 3700.—

Feurich
Pianos v. Ls 2250.—
Flügel v. Ls 3900.—

Rönisch
Pianos v. Ls 2700.—
Flügel v. Ls 4250.—

Steinway & Sons
Pianos v. Ls 3500.—
Flügel v. Ls 5300.—

Harmoniums
von Ls 420.—

«Jul. Heint. Zimmermann»

Vertretung: Riga, Scheunenstrasse Nr. 18.
Bequeme Teilzahlung. Kataloge auf Wunsch gratis.

Th. Skribanowitz
Riga, Kalkstrasse 10, Haus A T

Handarbeiten
Geschenkartikel
Strickwaren

Foxtrott-Diele

Tel. 27055. Tel. 27055.
Nach vollständiger neuer Remonte
die eleganteste Tanzstätte Rigas.
Im Programm:
Susette u. Lajos — Ballettmeister der ehem. Ungarischen Oper,
Sylvia — E. Morskaja und and.

Zahle hohe Preise

für ve schi d. ant le Sach u.
Porzellan Teppiche, Figur.,
Bandelnde, Bild u. v. and.
Gegenstände auch Mah.-Möbel.
Mühlentstr. 46/7. Za komisch

Wir kaufen
Juwelen, Gold
und Silber
A.-G. L. Rosenthal
Kalkstrasse 1.
gegr. 1874.

Spielwaren
Bücher
Schreibwaren.

Bei Kauf der Weihnachts-
Geschenke beachten Sie die
Geschäfte d. „Kara Invalids“
Riga, Freiheitstr. 2.

Deutsches Schauspiel

Turnerstr. 1. Tel. 27337.
Einmalige Wiederholung der Gastspiele von
Elena Polewitzkaja
im Deutschen Schauspiel
Sonntag, den 22. Dezember, 8 Uhr abends.
„Baccarat“
Montag, den 23. Dezember, 8 Uhr abends
„Maria Stuart“
Kleine Preise.
Vorverkauf an der Tageskasse des Deutschen Schauspiels,
Turnerstr. 1. Tel. 27337. täglich v. 10-1 u. 4-6.

Deutsches Schauspiel

Turnerstr. 1. Tel. 27337
Donnerstag, den 19. Dezember, 8 1/2 Uhr
Gastspiel Elena Polewitzkaja
im Nationaltheater
„BAKKARAT“
Schauspiel in 3 Akten v. Henry Bernstein
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass
die vorbestellten Eintrittskarten bis Mittwoch,
den 18. Dezember, 6 Uhr abgeholt werden müssen

„Kloster Keller“

Kl. Schmiedestr. 15. Telephon 21285.
Schmackhafte Mittage v. 1-5 Uhr
2 Speisen Ls 1.20 — 3 Speisen Ls 1.50.
Allabendlich bis 2 Uhr nachts
Rigas bestes Tanzorchester
Bremer-Kühnemann.

Hotel de Rome

In sämtlichen Räumen beständig Mittage ab 12 Uhr
3 Suppen zur Auswahl à 40 Sant. Spezial-Speise-
karten du jour. Stammportionen von Ls 1.— an.
Konzert-Programm 1/2 8 Uhr in der Schwedenstube.
Mod. Kapelle für Tanz.

Deutsches Schauspiel
Turnerstr. 1. Tel. 27337.
Donnerst., 19. Dezemb. 8 1/2 u.
im National-Theater
Gastspiel
Elena Polewitzkaja
„Baccarat“
Es wird ausdrücklich darauf
hingewiesen, dass die vor-
bestellten Eintrittskarten bis
Mittwoch, den 18. Dezember
6 Uhr abgeholt werden müssen.
Sonntag, 21. Dez., 8 Uhr
Abonnement B 9
„Fräulein Fofette —
meine Frau“
Schwank in 4 Akten
v. P. Gavaunt u. P. Gavaunt
Sonntag, 22. Dezemb., 8 Uhr
Gastspiel
Elena Polewitzkaja
„Baccarat“
Montag, 23. Dezemb., 8 Uhr
Letztes Gastspiel
Elena Polewitzkaja
„Maria Stuart“
Kleine Preise.
Vorverkauf an der Tageskasse
des Deutschen Schauspiels,
Turnerstr. 1. Tel. 27337.
täglich von 10-1 u. 4-6

National-Oper
Telephon der Kasse 22261
Dienstag, 17. Dez., 7.30 abds.
Volksvorstellung „Higolein“
Billets: Part. u. l. Part. 251.,
II. Part. Reihen 25 0.70,
Stehpart., II. Balkon-Rogen u.
III. Part. 25 0.50, Gal. 25 0.25
Mittwoch, 18. Dez., 7.30 abds.
Volksvorstellung: „Geisha“
Billets: Part. u. l. Part. 251.,
II. Part. Reihen 25 0.70,
Stehpart., II. Balkon-Rogen u.
III. Part. 25 0.50, Gal. 25 0.25
Donnerst., 19. Dez., 7.30 abds.
unter Beteiligung von Milda
Brechtman - Stengel und
dolf Kabin
„Zha 18“
Billets v. 25 0.30 bis 9—
Student u. Schüler halbe Preise

Тов. Театръ Русской Армии
Ул. Меркеля 13.
Тел. кас. 21450, дпр. 28114
Во Вторникъ, 17 декабря
Последній спектакль
О. В. Гзовской
Вечеръ мелодраматиче-
ски и художественно чте-
ния О. В. Гзовской
Въ среду, 18 декабря,
въ 8 ч. веч.
Общедоступный спектакль
Человѣкъ съ портфелемъ
А. Файко.
Цѣны отъ 40 сан до 3 л.
Въ пятницу, 20 декабря
въ 8 час. веч.
„СУДЕБНАЯ ОШИБКА“
Л. Эверери.
Въ субботу, 21 декабря
въ 8 час. веч.
„БѢЛОГО“
Владимира Лѣвского.

Nationalais Teatru
Otrdien, 17 dez., p. 7 1/2 v.
Annijas Simsons viedz
„Sievete, ko katrs mekl“,
Sud. un skoln. pusceņas
Fredriens, 18. dez., p. 7 1/2 v.
pirmo reizi
pilnīgi jaunā inscenējumā
Annas Brigaderes pasaka
„Spriditis“
Abonentiem ieeja brīva
katrs armekletājs var ņemt
līdzī vienu bērnu par
brīvu; divi bērni var
ņakt ar vienu biļeti.

SALAMONSKY ZIRKUS

Merkestr. 4. Tel. 23860
ab 15. Dezember
täglich 8 Uhr abends
Grosses Feiertags-Programm

V. Trupka

mit seiner Haupttruppe
9 Löwen, 2 Eisbären,
2 Braunbären, Tiger,
Doggen etc.
Kanichka
das medizin. Wunder
4 Rudenko
fliegende Menschen
5 Silaghi Reck-Akt
Chas-Bulat
Tscherkessen-Truppe
und viele andere.
Sonn- u. Feiertags 2 Vor-
stellungen 3 Uhr nachm.
und 8 Uhr abends

VITAMIN



Die beliebte
vitaminreiche
Leber-Blut-
Grützwaurst
wieder täglich frisch
zu haben nur bei
Otto Scheffler,
gr. Neustr. 10.

Besteckchen-Kinder
u. Küchlein, vollst. abdr.
Grosze u. kl. Kinder (siehe Zettel)
Preis 2-10 Sat. Beilied m.
wieder angetom. Gagenom.
Dagait. 2, B. 4, Tram 9,
täglich von 2-4 Uhr.



Pelzhaus F. L. MERTENS Kungu ielā 6 Tel. 21738

Weihnachtsgeschenke in reicher Auswahl und in allen Preislagen Besichtigen Sie die Ausstellung in unseren Schaufenstern

Der gegenwärtige Stand der Regierungsfrage.

Wie wir aus autoritativer Quelle erfahren, wird der Ministerpräsident nur in dem Falle bereits heute dem Landtage neue Minister vorstellen, falls unter den Koalitionsparteien eine Einigung über die Neubestellung von wenigstens zwei Ministerien erfolgen sollte.

Einbruch in Oger.

In die Villa des Direktors der lettlandischen Hypothekbank B. Dölin in Oger drangen in Abwesenheit der Einwohner nachts Einbrecher ein. Sie erbrachen die Schränke und Kommoden und verpackten alles Wertvolle, das ihnen in die Hände fiel.

Elena Polewizkaja im Deutschen Schauspiel.

Nun spielt die berühmte Rusin Schillers Stuart-Königin in der Neuauführung unseres Theaters. Nach zweijähriger, wie es heißt, erfolgreicher Tätigkeit an einer Wiener Bühne kehrt sie hier wieder bei uns ein, da nach unübergegangener in der laute Publikumserfolg ihrer vor 3 Jahren hier zuerst gezeigten deutschen Marguerite Gaußler, die später die Wiener Serie von Dumas Mächtigkeiten aller Romanstille beschwor.

Wenn sie auftritt, vom Grollaplaus der Getreuen umrandet, ist man gleich wieder im Banne der großen hinreichenden Gestalt, uns vertraut aus ungezählten russischen Theaterabenden. Spürt man wieder im Blut den Rhythmus ihrer Hände, schaut im Innersten angerührt nach den tausend Gesichtern ihres immer bewegten bedeutenden Gesichtes. So, ganz Besetzung und Melodie, wie in mythischer Ferne zwischen Liebe, Verzicht und Untergang wandelnd, lebte ihre Rita Cavallini dem unerforschlichen Schicksal entgegen, so ging in brennender Bewegung mit dem unaussprechlich unirdischen Antlitz ihre Kameliendame zu sterben.

Über bei aller ehrsüchtigen Bewunderung der bedeutenden Leistung, darf ein Einwand hier nicht verschwiegen sein. Gilt doch wohl diese Wertung nicht so sehr der berühmten Rusin, die seit Jahrzehnten den unbestrittenen Lorbeer trägt, als, im besonderen, der neuen deutschen Spielerin, die vor 3 Jahren sich den Eingang zur deutschen Bühne erzog und nun erstmalig in einem Schillerstück bestehen will.

Mit höchstem Erkennen müssen die großartigen Fortschritte in Aussprache und Diction, durch nur kurzfristige Arbeit erzielt, festgehalten werden. Noch ein wenig behutsamer die kuzigen, russischen Konsonanten, heller belichtet die betonten Vokalfallen, und der deutsche Dumas kann mühelos bewältigt sein. Freut man sich diese ärmliche Uebersetzungsarbeit nicht mit Schillers köstlich geliebter, zur Kristallreife geschliffener Farnenrede zu tun. Denn in diese ganz hineinzuversinken, sie auch nur ein wenig zu registrieren, reicht ein dreifacher Eifer nicht aus.

Obwohl Frau Polewizkaja ihre Verträge mit Verständnis, mit gutem Gehör und Sentenzen baut, oft mit Glück Licht und Schatten verleiht, obwohl sie manches ewige Schillerwort so spricht, daß man sich nicht erinnert es auf einer deutschen Bühne je ähnlich gehört zu haben, muß sie an dem besonderen Schillerischen Pathos-Stil scheitern, dieser voll Empfindung und Harmonie geborenen Feinheit, die ganz zu besitzen nur wenigen Deutschen, aber niemals dem russischen Schauspieler gegeben ist.

Bildnis-Kunst. Große, größte Bildnis-Kunst, die das Haus Flecken, erhitern macht. Über Schiller ist fern

Für den Gastabend sind die Westen unseres Schauspiels ins Treffen gestellt, die sich unter Wilhelm Schuberts, zu steter Entwicklung und Zielgerung drängender, nur zuletzt ein wenig

Dailes Theater „Dreimäderlhaus“

Singspiel in 3 Akten Musik von Franz Schubert

Dienstag, den 17. Dez. In der Rolle Schuberts gastiert Freitag, den 20. Dez. der bekannte Sänger Sonntag, den 22. Dez. Prof. Paul Saks. 1/8 Uhr abends.

Die Partei der rechten Sozialdemokraten in veränderter Gestalt.

Der Kongreß der rechten Sozialdemokraten hat auf seiner am 14. und 15. Dezember stattgehabten Tagung Beschlüsse gefaßt, die nicht nur für die eigene Partei, sondern auch für die neuen politischen Konstellationen in Landtag und Regierung von Bedeutung sein können.

Zur Zeit ihrer Gründung wäre die Staatsgewalt unter den Einfluß der Parteien des rechten Flügels geraten gewesen, was eine Beteiligung der Sozialdemokraten an der Verwaltung des Staatsapparates unumgänglich notwendig gemacht hätte.

Da die rechten Sozialdemokraten stets alle Fragen vom Gesichtspunkt des demokratisch bürgerlichen Staates aus entschieden hätten, liege keine Notigung vor, den Namen einer sozialdemokratischen Partei, der weder die bisherige Tätigkeit der Partei noch auch ihre Zukunftsaufgaben widerspiegeln, beizubehalten.

Diese Beschlüsse des Kongresses der neuen Vereinigung progressiver Jungwirte werden von der „Brihwa Seme“ hinsichtlich der Frage der Koalitionserweiterung als günstiger Umstand gebucht.

Der Eintritt der progressiven Jungwirtevereinigung sei zwar von der Erfüllung einiger Forderungen abhängig, doch würde es nicht besonders schwer fallen, eine Verständigung zu erreichen, vor allem schon deshalb, weil für das Zustandekommen einer großen Koalition, die die progressive Jungwirtevereinigung als Ideal ansehe, keine Aussichten vorhanden wären.

Aus den Kreisen der Blodneel-Gruppe läßt sich die „Tann. Sin.“ noch dahin informieren, daß diese Gruppe ihre Beziehungen zu den ehemaligen rechten Sozialdemokraten von der Taktik der letzteren als neuer bürgerlicher Gruppe abhängig machen würde.

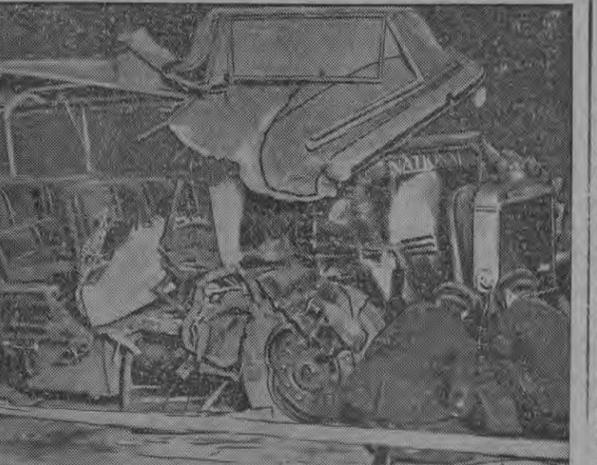
Gegen die Uebergabe des Kriegsressorts an die neue Partei würde sie freilich sein, weil man das Kriegsressort nicht, unmittelbar aus den Händen des nationalen Blokes in die Hände ehemaliger Sozialdemokraten legen könne.

Renovierung von Parks und Gärten in Mitau. Erfreulicherweise beabsichtigt die Mitauische Stadtverwaltung auch in diesem Sommer in den städtischen Anlagen, insbesondere im Schlossgarten, in größerem Maßstabe Renovierungen und Neuanpflanzungen auszuführen zu lassen.

Eine 100jährige Frau starb in Prehl durch Kohlengasvergiftung. Sie hatte den Ofen zu früh geschlossen und ist im Schlaf erstickt.



Italiens neuer Botschafter in Berlin eingetroffen. Graf Luca Orsini-Baroni, der neue italienische Botschafter in Berlin, vor seinem Hotel.



Ein vollbesetzter Londoner Autobus stieß in voller Fahrt mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde vollkommen zertrümmert. 6 Tote und 30 Verletzte waren zu beklagen.

matte werdender Führung zu einem Ensemble finden, das ohne leere pathetische Angewohnheit, ohne romantischen Ueberschwang, getreu nach Schillers Weisung die verworrene Hof- und Staatsintrige bloßlegt.

Von der strahlenden, schwinghaften Jugend Luise Düraths wird Englands fürchtbare Königin, bei aller äußeren Kälte und Härte, zu einer inneren farbigen Bewegtheit, ja Herzlichkeit getragen, die immer überzeugend und in Momenten entzückt. Diese „gleichnische“ Frau hat bedeutendes Format und beherrscht die Szene auch in der heftigen Zwihsprache mit der Stuart, auch am Schluß, wenn sie in einsamer Größe zurückbleibt.

Was den Mortimer von Friedrich Maurer belangt, der für den erkrankten Baender einprang, so überraschte sein großartig entfesselter Temperamentsausbruch, wie er an diesem mehr stillen Schauspieler mit dem feingitrig ausbalancierten Wirungen bisher nicht gekannt wurde.

Das bis an den Rand ausverkaufte Nationaltheater ruft in toller Begeisterung nach Elena Polewizkaja. Unsere Rigauer Spieler aber, die in gleichem Maße am Erfolg teilhaben, finden nur wenig Beachtung.

Vom Schenken.

Von Lotij Burhard-Naud.

Ich möchte einmal vom Schenken sprechen, — vom wirklichen Schenken; denn ich habe gefunden, daß die meisten Menschen gar nicht so recht wissen, was es bedeutet.

Zwar geschenkt wird heute mehr als je; aber das besagt wenig! Wenn ich etwas gebe und verlange und erwarte ähnliches zurück, so ist das im Grunde genommen nur ein Handel, und wenn ich jemanden für irgendwelche mir erwiesene Dienste und Liebenswürdigkeiten bedanke, so bedeutet das im Grunde nichts weiter als eine Bezahlung.

Man wird hier vielleicht einwenden, daß man doch dem Kinde am liebsten schenke, wo von irgendeiner Huldigung nicht die Rede sein könne. Aber wenn man es sich recht überlegt, so tritt gerade dort dieser Charakter des rechten Schenkens am deutlichsten zutage. Ich denke da an eigene Erfahrungen.

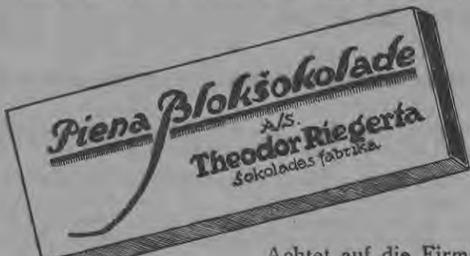
Die alten Römer personifizierten Anmut, Würde, Schönheit, Unschuld, Tapferkeit, Weisheit, errichteten ihnen Standbilder und opferten ihnen. Wenn wir schenken, tun wir im Grunde nichts anderes, denn jedes rechte Geschenk gilt durchaus etwas Ueberpersönlichem, ist eine Opfergabe auf dem Altar irgendeiner Gottheit.

Eingegangene Reclam-Bücher.

- Der kleine Mokka und die Kapierkunst. Von Martin Behheim-Schwartzbach. Preis 80 Pfennig. Die geistige Kultur der Antike. III. Teil. Von Dr. Viktor Engelhardt, Preis 2 Mark. Hypnose und Auto suggestion. Von Dr. med. Alfred Brauchle, leitendem Arzt des Prießnitz-Krankenhauses in Berlin-Mahlow. Preis 80 Pf. Der Furchtstich. Roman von Alfred Bod. Mit einem Nachwort von Bill Scheller. Preis 1,20 Mark.

Platzvorschriften für Inserate werden nur nach Möglichkeit berücksichtigt

Unübertroffen an Güte und Geschmack



Achtet auf die Firma: „Th. Riegert“

Der neue Bestand des Konfistoriums in Litauen.

P. Kowno, 15. Dezember. Auf Grund eines Aktes des Staatspräsidenten wurde zum Präsidenten des litauischen ev.-luth. Konfistoriums Prof. Gaigalat und zum Vizepräsidenten L. Vandremitsch (Vertreter der lettischen Synode) ernannt.

Wie erinnerlich hat die nach dem Ausscheiden der Opposition zusammengeschrumpfte deutsche Synode im August d. J. eine Resolution angenommen, wonach dem Synodalausschuß anheimgestellt wird, Vertreter in das Konfistorium zu entsenden, da der sogenannte Kirchenstreit, der deutschen Synode „nichts Gutes“ gebracht habe.

Abberufung Antonow-Dwosejenskos?

P. Kowno, 16. Dezember. Wie hier verlautet, wird der jetzige sowjetrussische Gesandte in Litauen Antonow-Dwosejensko nach Moskau abberufen und auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren.

„Litauen und der Faschismus“

Sta. Kowno, 16. Dezember. „Dietvas Aidas“ befaßt sich in einem Artikel Litauen und der Faschismus mit dem vor drei Jahren, am 17. Dezember 1926, in Litauen erfolgten Umsturz und konstatiert, daß damals alle Gewalt bedingungslos in die Hände des Staatspräsidenten Smetona gegeben war.

Zum Schluß bemerkt das Blatt, die gegenwärtige Regierung verwerfe durchaus nicht die faschistische Idee. Diese Idee werde zudem noch gekräftigt werden, sobald wieder der Sejm mit seinen verschiedenen kleinen Fraktionen und Gruppen zu arbeiten beginnen werde.

Kowno hat eigene Wasserleitung.

Sta. Kowno, 16. Dezember. Gestern erfolgte die feierliche Eröffnung der Kownower Wasserleitung. Die Regierungsgesandten mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, begleitet von den Ehrengästen, begaben sich in einem Spezialdampfer nach Kleboniskai.

Bemerkungen zu meiner Oper „Sonny spielt auf“

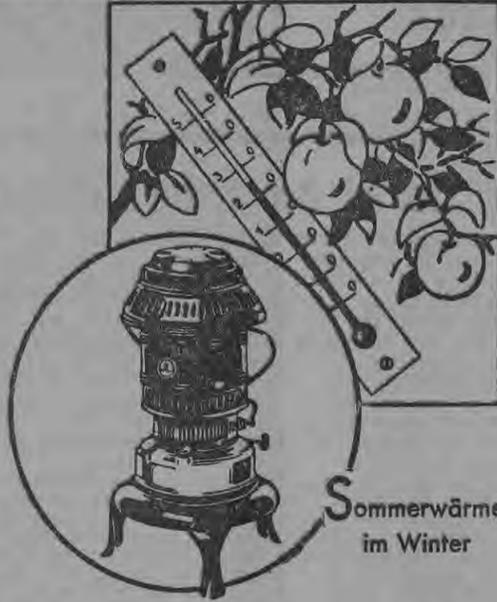
Ernst Krenek, Wiesbaden.

Am Freitag dieser Woche wird Krenek's Oper „Sonny spielt auf“ erstmalig in der Nationalen Oper aufgeführt. Das Werk hat bekanntlich in Deutschland die verschiedensten Beurteilungen erfahren.

Erfolg wie Mißerfolg von „Sonny spielt auf“ beruhen auf denselben Elementen des Werkes. Abgesehen von einer möglichen Qualität, die zu beurteilen mir selbst nicht wohl anstünde, ist es vor allem der Griff in die Aktualität des Gegenwartens, von dem die Wirkung ausgeht.

Betrachten wir sie einzeln: Hier ist der Komponist Max, der innerlich gehaltvolle, aber schwerfällige Mensch, von inneren Gefühlen bedrängt, aber ohne starke Instinkte für Außenwelt und Umgebung. Ist es so erstaunlich, daß die Sängerin Anita, die ihn wirklich liebt, aus halber Unbefriedigung, in fremdem Milieu, aufgeschaltet vom Erfolg und Umföhrtheit, für einen Augenblick einem anderen zum Opfer fällt, der das genaue Gegenbild des Selbstliebes ist: höflich, mittelmaßig, aber instinktvoller, anpassungsfähig, vital? Sollte sie wirklich so weit vom Normaltypus der selbständigen, schnell und bestig empfindenden Künstlerin entfernt sein? Man wirft Max vor, daß er ein Schwächling sei. Gewiß ist er nach außen mehr passiv, aber er braucht gerade das leidvolle Erlebnis mit Anita, um sich zu jenem Grad von Aktivität und Lebensnähe zu entwickeln, mit dem er sie wird festhalten können, so wie sie ihrerseits das Erlebnis mit Danielle braucht, um sicher dessen zu sein, was sie an Max hat.

So betrachtet, wird mir jeder zugeben, daß die Problemstellung gar nicht besonders neu ist. Aber meine oft genug kundgebene Ansicht über den Opernstoff kennt, wird aber auch wissen, daß sich für eine Oper keineswegs ein in erster Linie apertes, sondern durchaus nur ein typisches Sujet eignet. Trotzdem wirken so einfache psychologische Tatsachen wie die oben geschilderten, die für unser Leben absolut typisch sind, auf der Opernbühne oft genug beindruckend. Der Grund ist, daß das Publikum gar nicht mehr gewöhnt ist, Gegenwart in der Oper zu sehen, und schon in der Gleichzeitigkeit von Musik und modernem Requisit eine außerordentliche Disziplin zu finden genötigt ist.



Sommerwärme im Winter

Ditmar's Demon gibt sie Ihnen. Er brennt zwölf Stunden ohne Wartung vollkommen geruchlos und rußfrei. Sein Brennstoff kostet nur wenig Geld.

DITMAR'S DEMON DER PETROLEUM DAUERBRANDOFEN

Stadterordnetenwahlen in Estland. Die Deutschen behalten ihre Siege.

H. Reval, 17. Dezember. Sonntag sind in einer Anzahl von Städten Estlands die Stadterordnetenwahlen abgeschlossen worden, so in Dorpat, Pernau, Walk, Reval und Tapa. Im allgemeinen ist die Beteiligung rege gewesen, am höchsten in Dorpat, wo ca. 60 Prozent der Wähler an die Urnen getreten sind.

Die finnlandisch-estländischen Verhandlungen.

Sta. Reval, 16. Dezember. Am Sonnabend trafen der Präsident der finnlandischen Industriezweigvereinigung Willanen, Ingenieur Ström und Direktor Kollan in Reval ein, um mit estländischen Wirtschaftstreibern inoffizielle Verhandlungen über die Möglichkeiten des Warenaustausches zwischen beiden Staaten zu führen.

Die finnlandisch-estländischen Verhandlungen.

Sta. Reval, 16. Dezember. Die estländisch-finnlandischen Verhandlungen über Revision des Handelsvertrages haben heute in Reval begonnen. Die estländische Delegation besteht aus Hurt (Vorstand), Mikwiz und Uritan (Sekretär), Lehman und Keller (Sachverständige), Pullerits (Sekretär).



Ansprache des Papstes im Geheimen Konfistorium.

T. Rom, 16. Dezember. Im Geheimen Konfistorium am Montag nahm Papst Pius XI. in seiner Ansprache Bezug auf die Lösung der römischen Frage und erklärte u. a.:

„Nachdem die weltliche Souveränität des römischen Pontifes anerkannt und unsere sowie Eure Würde gesichert war, haben wir uns in den anderen Dingen sehr entgegenkommend gezeigt und tatsächlich glauben wir, daß unser Entgegenkommen im Verlaufe der Jahre sich für die Sache der Seelen nicht schädlich ausgewirkt wird, und diese unsere Hoffnung begründen wir nicht nur auf den Schutz der unbefleckten Jungfrau von Lourdes und auf die Liebe des heiligen Herzens Jesu, sondern auf die Tatsache, daß wir nicht wenig auf die Verechtheit und das religiöse Gefühl unserer italienischen Bischöfe vertrauen.“

Der Papst erwähnte darauf die mit Portugal, Rumänien und Preußen abgeschlossenen Abkommen und Konfirkate, erinnerte an die historischen Jahrestage des Jahres 1929 wie an das 1.400-jährige Jubiläum des Klosters Montecassino, das 500-jährige Jubiläum der Heiligen Johanna von Orleans, das 1.100-jährige Jubiläum des Heiligen Ansgar, das 100-jährige Jubiläum der religiösen Freiwerdung der Katholiken Englands und die Jahrtausendfeier des Heiligen Wenzel von Böhmen.

Darauf folgte die Erhebung der neuen Kardinäle und die Ausrufung der neuen Bischöfe und Erzbischöfe.

Biljudski,

„der entscheidende Faktor der Wirklichkeit“

Sta. Warschau, 16. Dezember. Der ehemalige polnische Ministerpräsident Bartel hat — nach den Besprechungen mit dem Staatspräsidenten, mit Marschall Biljudski, mit dem Ministerpräsidenten Swiatkisi und mehreren Ministern — bei seiner Abreise nachemberg einem Mitarbeiter des „Trybun Boranin“ erklärt, jeder polnische Politiker, der „im Rahmen der realen Wirklichkeit arbeiten will, müsse anerkennen, daß der entscheidende Faktor dieser Wirklichkeit und ihre leitende Kraft die Persönlichkeit Marschall Biljudskis ist.“

Sta. Warschau, 16. Dezember. Der polnische Sejmatschall Szarynski hat die nächste Sejmigung zu Mittwoch, den 18. Dezember 20 Uhr anberaumt.

P. Kowno. Die sowjetrussische Regierung hat den Verkauf der litauische regierungstreuen Blätter „Dietwas Aidas“ und „Nauja Rytujus“ in Rußland gestattet. Der Verkauf anderer litauischer Blätter in Rußland bleibt nach wie vor verboten.

Die Prager Minderheitentagung.

Sta. Prag, 16. Dezember. Die „Bereinigung der deutschen Minderheiten in den europäischen Staaten“ nahm auf der in Prag abgehaltenen Konferenz eine Resolution an, in der betont wird, daß die deutsche Nation das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Mitgliedern des deutschen Volkes im Ausland nicht verlieren wird.

Geistliches Konzert.

Der Chor der römisch-katholischen Kirche zur Schmerzensreichen Mutter Gottes ließ sich wohl zum erstenmal im Konzertsaal hören. Der junge talentvolle Organist dieser Kirche, Herr Peter Hende, hat ihn mit Liebe einstudiert. Und er leistet für kirchliche Zwecke recht Schönes, wovon ich mich bereits öfters habe überzeugen können.

Diese Messe ist mit Instrumentalbegleitung komponiert. Doch läßt sich wohl kaum annehmen, daß solche orchestrale Besetzung vorgesehen, wie sie hier in Erscheinung trat. Es gab fast ebenfalls erste Geigen als Celli und nur ein paar Holzbläser. Ein Kontrabaß war überhaupt nicht vorhanden. Und da die Orgel durch ein Harmonium ersetzt wurde, fehlten auch die Pedalstimmen, somit das eigentliche langjährige Fundament. Die Tonbildung selbst erhebt sich nicht über ein künstlerisches Mittelmaß. Nur von wenigen Taktarten Solos und Orchesterrollen unterbrochen, macht das ganze einen recht einformigen Eindruck, da auch die einzelnen Sätze im Charakter nicht sonderlich voneinander unterschieden sind.

Eine gewaltsame Beeinträchtigung erlitt die Aufführung des Werkes dadurch, daß zwischen dem „Credo“ und dem „Sanctus“ Gesangsbeiträge mit Klavierbegleitung auf das Programm gesetzt waren. Eine solche Anordnung kann nur als sehr bedauerliche Mißachtung jeden künstlerischen Prinzips, wenn nicht als völliger Dilettantismus bezeichnet werden. Herr Arimondi sang mit seinem klugvollen, gut geschulten hellen Bariton das Largo von Handel in italienischer und die Kirchenarie von Straballa in lettischer Sprache. Daß der Sänger sich mit einer mangelhaften Klavierbegleitung begnügte, war um so verwunderlicher, als sowohl ein Harmonium wie ein geschmackvoller Orgelspieler zur Hand waren.

Jüdisches Theater.

In der Aufführung von „Auf jener Seite“ von Bertolt Brecht hat Herr Adler zu allen möglichen dramatischen Ausdrucksmitteln. Jeder an der Inszenierung beteiligte, der Maler, der Techniker — alle hatten eine genau umrissene Aufgabe, die sie im Rahmen des Ganzen glänzend erfüllten. Schüßengräben der Engländer, nur einige Meter von den Deutschen entfernt, Schrapnell, Trommelfeuer, Berpunde, ein Gefangener, ja sogar Diermeier (nicht alle im Publikum schienen hervorzuhallen) zu sein, einzig jüdisch das Weite) boten das zum Teil aus Remarque's „Im Westen nichts Neues“ bekannte unheimliche Kriegsbild.

Herr Adler verstand es, den Hauptmann Stenhof zu einer impolanen einheitlichen Leistung herauszuarbeiten. Interessant war der Osborn des Herrn Schapiro, und den Jüngling Kallig gab Herr Busgan mit echter Kavität; ein kraftvolles Gehaltungsvermögen zeigte Herr Hilberg als Libert. Der Groter des Herrn Eines war verständig angelegt und bei aller Zurückhaltung doch nicht ohne Humor. Von den übrigen Rollen seien erwähnt: Zulin als Oberst, Blacher als Feldwebel und Surik als Porch. Herr Adler führte das Spiel in gutem Tempo.

Diese Vorstellung wurde zu einem vollen Erfolg, zugunsten des „Anderer Freund“ anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums, ananktet. Der Vereinspräsident Herr Dr. E. Schönfeldt hielt an offener Bühne eine Ansprache über Sorgen und Erträge des „Anderer Freund“.

bedeutete Idee der Befreiung eines Menschen aus seinen mitgeschleppten Hemmungen, seiner Entfaltung zu einem in sich ruhenden Bewußtsein, zu einem lebendigen Gleichgewicht von Beharrung und Aktivität, hat mich als Gegenstand der Darstellung gereizt, seit ich für das Theater sah, wie ich diesen auch erst später gewahr wurde, da sie sich in früheren Werken unter allerlei floseligen Vorwand verhielt. Daß sie mir unterbewußt doch immer die Hauptfrage blieb, ersehe ich daraus, daß ich auf die Dauer keinen Zeitgedicht brauchen konnte, sondern dazu überging, meinen Text selbst zu schreiben. Da mir, mehr oder minder klar, immer ganz bestimmte Ideen und Situationen vorzuschweben, konnte ich mich nicht mehr mit einem Textbuch anfreunden, das so viel fremde Phantasie und Gestaltungsgeist enthält. Seither schreibe ich Text und Musik gleichzeitig, selbstverständlich erst nachdem das Szenarium bis ins einzelne festgelegt ist; so habe ich eine ununterbrochene Kontrolle über die gegenfällige Durchdringung von Wort und Ton, bzw. Szene und Musik, und kann auch die Proportionen des Ganzen fortwährend mißlos regulieren, ohne gegen einen vorher festgelegten Text kämpfen zu müssen.

Noch ein tieferer Grund empfahl mir, meine Sujets selbst zu gestalten. Die meisten literarischen Autoren haben die Tendenz, in ihren Werken irgendeine Meinung zu manifestieren, z. B. in einem Problem für oder wider Stellung zu nehmen, sich persönlich halte eine solche Stellungnahme, sei es ideologischer, spekulativer, moralischer, politischer oder sonstiger äußerlicher Art, überhaupt für undrummatisch, auf keinen Fall aber eigene sie sich für ein musikalisches Kunstwerk. Die Musik hat keine Mittel zur Darstellung stilklicher Entscheidungen, sie kann nur Intenität, aber nicht Qualität veranschaulichen, weil sie ein naturhaftes Element ist.

Da dieser Sachverhalt hauptsächlich durch das Mißverstehen der Wagnerischen Ideologie den meisten Deuten nicht klar ist, hat man vielfach gemeint, ich hätte durch das ganz kontononelle und durch die Tradition geformte Mittel der „Schubartoper“ in „Sonny“ eine Verherrlichung der „Kulturhande“ der Nazimuffil unternommen, während andere, die mich nicht ganz verstanden geben wollten, darin eine moderne Gesellschaftskritik zu sehen meinten. Die ganze Probenstellung ist im oben ausgeführten Sinne unmöglich. Denn zunächst hat die Musik gar nicht die Möglichkeit, irgend etwas als Schande und etwas anderes als rühmliche Errungenschaft zu qualifizieren, und andererseits erwünschte ich die billige Nebenaufgabe, eine Gesellschaftskritik zu schreiben, so großen Aufwands gar nicht wert. Daß man aber mit einem Kunstwerk gar nichts „sagen“ will, daß man abfolgt nicht die Rolle des Erzählers oder Berberbers spielen will, daß man gestaltet um der Gestalt willen, und spielt, weil es schön ist zu spielen, scheint vielen eine abstruse Vorstellung zu sein, weil sie nur dann an ein künstlerisches Erlebnis glauben, wenn sie etwas Schwarz auf weiß getrost nach Hause tragen können.

Glücklicherweise gibt es aber genug Menschen, bei denen die naive Freude am Kunstwerk, und vor allem am Theaterpiel, immer wieder durchbricht, wenn man sie nur entsprechend höflich zu interessieren und von ihren Gedankengängen, Freuden und Weiden auszugehen weiß und sie nicht durch doktrinaire Langeweile abschreckt; es gäbe ihrer noch mehr und sie würden den Zugang noch leichter finden, würden sie sich nicht von den Neugierungen mißgünstiger Spieltheater beeinflussen lassen. Für sie gilt es zu werden und so das wirkliche Volkstheater zu schaffen, das nicht mit der billigen Fertigtware demagogischer Theater und platter Moralsprüche abspeist, sondern durch die künstlerische Vollenbung seines Spiels des Geistes teilhaftig werden läßt, der des Menschen bestes Erbe ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vom Holzmarkt.

Wir brachten in unserem letzten Bericht einiges über die voraussichtliche Entwicklung des Holzmarktes im Zusammenhange mit den einflussreichen abgebrochenen Unterhandlungen des englischen Syndikats mit den Russen. Heute sind wir in der Lage folgende interessante Daten, welche wir durchwegs der ernstesten Beachtung unserer Holzportureure empfehlen, hinzuzufügen, und zwar sind es die Basis-Preise der Russen für 1930.

Für Archangel- u. Petchora-Rothholz 12" u. aufw., wird verlangt:

2 2/3 u. 3" x 11"	II. 24. 0.0 per Std.	III. 17. 0.0	IV. 14. 5.0
9"	23. 0.0	16. 10.0	14. 15.0
7"	17. 10.0	14. 10.0	14. 0.0

Archangel- u. „Dutports“-Weißholz u/s 12" u. aufw. („Archangel Brading“):

1 3/4" x 9 1/4"	15
1 3/4" x 8 7/8"	14

Benigrader u/s Rothholz I. Sorte:

2 2/3 u. 3" x 11"	17. 0.0
9/10"	16. 10.0
7"	14. 10.0

Benigrader u/s Weißholz I. Sorte:

1 3/4" x 9 1/4"	15.0.0
1 3/4" x 8 7/8"	14.0.0

Die diesjährigen Preise den vorjährigen gegenübergestellt ergeben folgende Reduktionen:

	1930	1929	Preisenkung per Std.
II. 2 2/3" x 11"	24.	28.15.0	4.15.0
9"	23.	27.15.0	4.15.0
7"	17.10.0	18.10.0	1.—
III. 2 2/3" x 11"	17.—	18.15.0	1.15.—
9"	16.10.—	17.15.0	1.5.—
7"	14.10.—	15.10.0	1.—
IV. 2 2/3" x 11"	14.5.—	15.0.0	—15.—
9"	14.15.0	15.0.0	—15.—
7"	14.0.0	14.10.0	—10.—

Mit holländischen Käufern sind lt. Bericht von autoritativer Seite folgende Lieferungen von 160.000 Stbd Weißholz von Benigrader und vom Weissen Meere zu folgenden Preisen ein Ankerdam vereinbart worden.

7" u. aufw. breit zu	£ 14. 0.0 per Std.
6 1/2"	13.15.0
5 5/8"	13. 5.0
4 1/2"	12.17.0
3 3/4"	12.10.0

Wie man sieht, haben es die Russen für „möglich“ gefunden, durchschnittlich etwa um £ 2.0.0 per Std. niedrigere Preise als im vorigen Jahre zu akzeptieren!

Es heißt, daß die Russen, die nach zwei Seiten hin, mit dem Syndikat und einer neuen Gruppe, gefährlichen Unterhandlungen abgebrochen haben; sollte diese Meldung zutreffend sein, so ist eine weitere Entwicklung der Verhältnisse in gleicher Richtung zu erwarten.

Staats-Hypothekbank.

Der Rat der Hypothekbank bestätigte auf seiner gestrigen Sitzung die von der Schiffahrtskommission bewilligten Darlehen an hiesige Reedereien. Insgesamt werden 11 Dampfer von je 3000 Tonnen gekauft werden, womit unsere Handelsflotte wiederum einen erheblichen Zuwachs erhalten wird.

Ferner wurden sechs Kreditgesuche von Seiten der Industrie und des Wohnhauses aus genehmigt. Die nächste Sitzung des Rates wird erst im neuen Jahre stattfinden.

Privatbankiers.

Nachdem der Finanzminister die Genehmigung zur Eröffnung eines Bankhauses an A. Schumjan erteilt hat, haben sich bereits weitere Interessenten gefunden, die sich um die Konzession bemühen. Das Finanzministerium ist eben dabei, die Bestimmungen über derartige private Bankhäuser umzuarbeiten und den neuen Verhältnissen anzupassen. Als Mindestkapital wird für Riga 200.000 Lat und für die Provinz 150.000 Lat verlangt werden, wobei 10 Prozent in der Bank von Lettland deponiert werden müssen.

Postsparkassen.

Die freien Mittel der Postsparkassen wurden bisher zur Hälfte in Pfandbriefen der Staats-Hypothekbank angelegt, doch dürfte die Gesamtsumme 1 Million Lat nicht übersteigen. Die Höchstnorm ist nunmehr aufgehoben worden, sie wird künftig vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Verkehrsminister bestimmt werden.

Butterexport.

Der Buttermarkt steht zurzeit im Zeichen der Depression, und auch die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage haben es nicht vermocht, eine Belebung der Lage herbeizuführen. Die Preise sind letzten weiter zurückgegangen, insbesondere auf den deutschen Märkten. In der vorigen Woche sind nach längeren Unterbrechungen wieder etwa 1000 Fässer nach England, wo die Konjunktur günstiger ist, exportiert worden. Eine gewisse Zurückhaltung ist auch durch die bevorstehende Infratierung der Abänderungen des deutsch-finnländischen Handelsvertrages bedingt, demzufolge die erhöhten Zölle in Deutschland zur Anwendung gelangen werden.

Mineralöl-Weltmarktbericht — erste Hälfte Dezember.

Die Herabdrückung der Rohölherzeugung in den Vereinigten Staaten auf den normalen Stand hat weiter angehalten. Die letzten drei Wochen bis zum 16. November brachten die Förderzahlen 19.7 Millionen Faß, 18.4 und 18.3 Millionen Faß. Der Tagesdurchschnitt hielt sich auf 2.6 Millionen Faß gegen 2.9 Mill. Faß im September. Auch in Santa Fe Springs blieb die Förderung auf dem vereinbarten niedrigen Stand von 150.000 Faß täglich. Sir Deterding erklärte, in seiner Rede im Petroleum-Institute energisch auf Einschränkung der Förderung und allgemeine Konsolidierung unter Zusammenschluß der amerikanischen mit der Weltölindustrie dringen zu wollen. Die Rohölpreise wurden in den meisten Ländern ermäßigt, in Kalifornien sogar weiter an. Der Saigon entsprechend lag der Markt in Benzin flau, ebenso in Petroleum und Gasöl. Nur nach Dänemark bestand lebhaft Nachfrage. Aber im allgemeinen behaupteten die Preise dieser Produkte ihren Stand.

Auch auf dem deutschen Markt hat der Benzinabfall der Jahreszahl entsprechend nachgelassen. Das Treibstoffgeschäft lag ruhig bei gleichbleibenden Preisen. Der Schmierölmarkt war unverändert, da das milde Winterwetter keine Kaufanregung bot. Die J. G. Farben teilt über das Hydrierungsverfahren mit, dessen ausschließliche Rechte für Deutschland sie sich bei Gründung der Standard J. G. Co. im Abkommen mit der Standard Oil of New-Jersey gewahrt hat, daß durch dieses Verfahren nicht nur Kohle in Öl verwandelt werden kann, sondern auch die bei der heutigen Produktionsmethode im Nebenprodukt erzeugten schweren Öle in Leichtöle und in das dem Markt beherrschende Benzin. — Die Rheinland-Garagen A.G., der das Reichswirtschaftsministerium anheimstellte, ihre Klage gegen die Konvention selbst zu vertreten, da sie die Zeit wegen der Fülle des eingereichten Klagenmaterials nicht einhalten konnte, veröffentlicht eine Erklärung, daß nach ihrer Wiederaufnahme der Konventionspreise der Preis für billigeren Bezugs (nicht Verkaufs-)preise „unter der Decke in schärfster Weise“ weitergeführt werde. — Der Reichsverband der Garagenbesitzer (Rebega) hat einen Antrag an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet, neben den Preisen an den Tankstellen die Verkaufspreise der verschiedenen Autobetriebsstoffe an Atomata, Siebe-

beginn usw. anzugeben. Dem Ersuchen haben sich das Reichsverband der Spitzengewerbetreibenden der Kraftfahrzeugwirtschaft und der Automobilklub von Deutschland angeschlossen, der Anschluß des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs und des Reichsverbandes der Automobilindustrie steht bevor.

In Desterreich finden Verhandlungen zur Erneuerung der aufgelassenen Bezirkskonvention statt, die aber kaum vor dem Frühjahr gelingen dürfte.

Das polnische Rohölgeschäft hat wegen erstickender Konkurrenz der kleinen Raffinerien gegenüber den Syndikatsraffinerien infolge niedriger Rohölpreise diese in den letzten Wochen auf 2.35 bis 2.40 Dollar gesteigert.

In Rumänien konnte die nun 6 Monate lang in Höhe von 50 Meter brennende Sonde noch nicht gelöst werden. Der bisherige Schaden dieses größten je dagewesenen Ölquellenbrandes beläuft sich auf 5-8 Millionen R.M.L.

Dr. W. (Hamburg).

Baumwollpreise. Liverpool, den 16. Dezember 1929. Baumwolle, amerik. Gatt. Middling Universal Standard: Lieferung, Januar 1930 9.10. März 9.20. Mai 9.30. Juli 9.34.

Rigaer Börsennotierungen

Devisen:	17. Dezember.		16. Dezember.	
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
1 Dollar	5.172	5.182	5.172	5.182
1 Pfund Sterling	25.285	25.285	25.24	25.29
100 Francs französische	20.32	20.47	20.32	20.47
100 Belg.	72.20	72.75	72.20	72.75
100 Francs Schweizer	100.30	101.05	100.30	101.05
100 Italienische Lire	27.01	27.22	27.02	27.23
100 Kronen schwedische	139.35	140.05	139.40	140.10
100 Kronen norwegische	138.50	139.20	138.50	139.20
100 en dänische	138.65	139.35	138.65	139.35
100 Oester.-Schilling	73.80	73.30	72.60	73.30
100 Kronen tschechoslowak.	15.31	15.46	15.31	15.46
100 holländische Gulden	208.45	209.50	208.50	209.55
100 deutsche Mark	123.70	124.35	123.70	124.35
100 finnische Mark	12.96	13.08	12.96	13.08
100 estnische Kronen	138.15	138.85	138.15	138.85
100 polnische Zloty	57.55	57.75	57.55	57.75
100 Lit	51.30	52.60	51.30	52.60

Edelmetalle: Feingold 1 Kilogramm 3425—3445 Silber 1 Kilogramm 78—86

Wertpapiere: 5% Latwijas Unabhängigkeits-Anleihe 98.— 100.— 98.— 100.— 4% Prämien-Anleihe 98.— 100.— 95.— 97.— 6% Agrarbank-Pfandbriefe 92.— 93.— 92.— 93.— 8% Latwijas Hypothekenbank-Pfandbriefe 96.— 97.— 96.— 100.—

Warenpreise der Auslandbörsen.

LTA London, 16. Dez., nachm. Zucker: pr. ewt. Schill. 10/—, Weizen, Manitoba No 1. 57 Schill. pro 493 lbs. 50/10/2. Hafer 2/—, Kanada Schilling pro 320 lbs. —, La Plata: 16/9. Gars te, Canada-sche Schilling pr 376 lbs. 27/1—. Kalifornische pro 376 lbs. —, Weizenmehl: Manitoba South pro 280 lbs. 36 6—. Butter: Schilling pro ewt. Dänische 1.8 —, U. S. —, Eier: Schilling pro 120 Stück. Englische —, Leinsaat: Pfd. St. pro Tonne Plata —, Leinsaat: Schill. pro ewt. —, Jute: Pfd. Sterling pro Tonne —, LTA. Hamburg, 16. Dez. vorm. Weizen pro Tonne Goldmark 246—248. Roggen neu pro Tonne Goldmark: 180—182. Leinsaat pro 100 kg. Goldmark —, Leinsaat: Pfd. St. pro Tonne. —, A. amerik. Fett pro 100 kg amer. Öl 27.—

Ablösung der Neujahrs-Bistiten

Alle diejenigen, welche auch in diesem Jahre in üblicher Weise ihre Neujahrs-Bistiten durch eine freiwillige Gabe zum Besten der gemeinnützigen Unternehmungen der lit.-prakt. Bürger-Verbindung ablösen wollen, werden gebeten ihre Namen, unter Angabe des gewünschten Titels mit deutlicher Schrift in die bei den nachstehend benannten Firmen und Institutionen ausliegenden Listen einzutragen und zugleich den Betrag ihrer Gaben verzeichnen zu wollen. Als Mindestgabe sind 2.— festgesetzt.

Die Bistiten liegen aus und Gaben werden bis Dienstag, den 24. Dezember incl. entgegengenommen in der Expedition der Rigaschen Rundschau, in der Geschäftsstelle der Zentral-Genossenschaftsstufe, gr. Pferdstr. 21, im Gewerbe-Verein, bei Adalb. G. Berg, Scheunenstr. 22, in der Apotheke H. Klaw und in den Konditoreien G. Th. Meiner, J. Kalt und A. Tordjani.

Das alphabetische Verzeichnis der Personen, welche ihre Neujahrs-Bistiten bis zum 24. Dezember abgelöst haben, wird in der am 31. Dezember erscheinenden Nummer der „Rigaschen Rundschau“ abgedruckt werden.

Alle nach diesem Termin eingegangenen Namensaufgaben können erst in dem am 4. Januar 1930 erscheinenden Nachtrage Aufnahme finden. Riga, im Dezember 1929.

Erich Babs

d. B. Direktor der lit.-prakt. Bürger-Verbindung.

Verlangt überall

Rosinen „SUN-MAID“

in roten Päckchen. Unübertroffen in Qualität.

L 5630 Das Materialverwaltungsamt der Ober-Eisenbahnverwaltung veröffentlicht am 2. Januar 1930

Schriftliche Sorge

A. Auf die Lieferung von ca. 225.000 vollmaßige Fichtenholz-Breitpauschellen, von denen zu liefern sind:

- a) an die Rigaer Imprägnieranstalt ca. 110.000 St.
- b) an die „Dänoburger“ „ 75.000 „
- c) an die „Schwanenburger“ „ 40.000 „

B. Auf die Lieferung von ca. 63.000 Fichtenholz-Schmalpauschellen für den Bedarf der neuzubauenden Eisenbahnlinie Sibau-Aisup, von denen zu liefern sind:

- a) an die Rigaer Imprägnieranstalt ca. 40.000 St.
- b) an der Linie auf Anwendung „ ca. 23.000 „

Die Loteilnehmer haben 5% Sicherheitsgeld vom Betrage des Angebotes zu hinterlegen. Weitere Auskünfte in der Ober-Eisenbahnverwaltung, Zimmer 118.

Für Schwerhörige elektrische regulierbare Hörapparate Prüfung ohne Kaufzwang. Albertstraße Nr. 9, B. 8

Verkauft werden:

- Meyers H. Lexikon, 6 Bände 28 60.—
- 1 Kristall-Wafer mit silbernen Fuß 40.—
- 1 Eisenblech-Bücher mit Handdrucker 60.—
- 1 Sfenkeln-Övernglas mit Vergoldung 60.—
- 1 Radiobühner mit Detektor 6.—
- 1 Paas Tüll-Bettdecken mit Kissenschleiern 125.—

N. Wagner

Wallstraße 22 a Wäschegeschäft

Gardinen, Portièren, Teppiche

automatische Stores

aus eigener Werkstätte in grosser Auswahl

L. Weinberg, Brivibas ielâ 29

Telephon 34528

L. Rosenthal

A.-G. Kalkstrasse 1 (früher Sünderstr. 13) gegr. 1874

Juwelen Uhren Gold Silber Kristalle

Eigene Werkstätten Uhrenreparaturen

Der Weihnachtsmann bringt etwas Praktisches . .

das Beste vielleicht, was man einem fortschrittlichen Gatten oder der modernen Dame schenken kann — wenn er eine Naumann-ERIKA bringt. Naumann-ERIKA, die Königin der Kleinschreibmaschinen, gibts schon bei ganz bequemer Ratenzahlung, sie ist ein Geschenk von Dauer und Wert und besitzt alle Vorzüge einer grossen „Büro“-maschine: Einfache Umschaltung, grosse Durchschlagskraft, dreifache Zeilenschaltung und fabelhaft leichtes Anschlag. Sie werden ganz unverbindlich beraten bei

• Artur Dalitz, Riga, Gildenstrasse 4. — Telephon 21388. —

Wandkalender 1930

(Format 28 x 37 cm) mit freiem Raum für Notizen

Preis kartoniert 25 Sant. durch die Post 35 Sant. zu haben bei

Buchdruckerei u. Verlag R. RUETZ & CO Akt. Ges. Rigasche Rundschau - Riga, Domplatz 5



„Ein Päckchen Gillette Klinsen bitte“

Und Sie sind sicher, die besten der Welt zu kaufen. Gillette Klinsen sind aus feinstem, hochwertigstem Stahl und werden vor der Verpackung aufs gründlichste geprüft. Die überragende Qualität allein erklärt den Welterfolg Gillette's.

Echte Gillette Klinsen und Rasierapparate

Gillette Safety Razor Co. G. m. b. H. Hamburg 1, Deutschland.

Parfüm-Zerstäuber

in reicher Auswahl

Christian Seelig

Wallstrasse 9 Scheunenstrasse 7

Propyläen-Weltgeschichte!

Mit neuen Augen sehen wir die Welt!

Herausgegeben von Prof. Walter Goetz, unter Mitarbeit von über 40 der besten Geschichtsforscher d. Welt. Die Propyläen-Weltgeschichte ist die grösste und ausführlichste noch nie dagewesene Weltgeschichte, das Werk besteht aus 10 Bänden. Band 1. Das Erwachen der Menschheit. 2. Hellas u. Rom. Entstehung des Christentums. 3. Das Mittelalter bis zum Ausgang der Kreuzzüge. 4. Das Zeitalter der Gotik und Renaissance. 5. Reformation und Gegenreformation. 6. Das Zeitalter des Absolutismus. 7. Revolution u. Restauration. 8. Liberalismus u. Nationalstaaten. 9. Die Entstehung des Weltstaatsensystems. Band 10. Das Zeitalter des Imperialismus, bis zum 1. Viertel des 20. Jahrhunderts. Wir liefern das berühmte Werk zu Weihnachten zu ermässigttem Preis gegen sehr bequeme monatl. Ratenzahlung von 5 Ls. ohne jeglichen Zuschlag und ohne Anzahlung, ins Haus. Ich bitte die Interessenten ihre Adressen mitzuteilen und Prospekte zu verlangen.

M. Fried, Generalvertreter der Buchhandlung A. Wollbrück u. Co., Berlin, Leipzig, Wien. Lahtschplehns-Strasse 23, W. 5. Telephon 32367.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin 1929.

Plus und Minus.

Roman von Franz Harper.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fedor seufzte. Er stand drei Minuten da, inmitten des Gedränges unbeweglich. Er piffte etwas vor sich hin, rührte sich aber noch immer nicht. Endlich wurde er ungeduldig, lustig ging er zu den Telephonzellen, er verlangte mit Energie eine bestimmte Nummer, die bestimmte Nummer meldete sich: Mercedes, Unter den Linden, eine Viertelstunde dauerte das Gespräch zwischen Mercedes und Fedor Harolfsen, es handelte sich um einen 28/100 Kompressor, nach einer weiteren Viertelstunde stand der funkelneue Kompressor, lackweißglänzend und röhrenstrotzend, mit zwei roten Streifen über dem mächtigen Kühler, unterhalb der Bahnhofstreppe. Ein Mercedes-Mann stand am Schlag, fortgesetzt dienend, nahm einen Scheid entgegen und übergab den Wagen, dienerte wieder, dienerte dem Wagen nach, der mit dumph-triumphierenden Spenschreien Kurs auf das „Espanade“ nahm.

In einer Zeitung fiel Fedor das Inserat eines Hausmalers auf, das in ihm sogleich die Vision eines massiven Mannes mit einem Biered von Kopf und rötlichem Spitzbart erweckte: Axel Jodländer, Leipziger Straße, man fordere Referenzen ein.

Fedor saute in die Leipziger Straße. „Mein Herr,“ sagte eine junge Schreibmaschinistin, „Herr Jodländer ist gerade befezt, warten Sie ein paar Minuten.“ Aber Fedor befand sich in einer Verfassung, die ihm nicht gestattete, nur eine Sekunde zu warten. Er rief eine Tür auf und erblickte zwei Männer, die einander besahen und beschworen. „Hallo!“

Jodländer hob ruckweise die edigen Augen. „Brennt's?“ „Es brennt!“

„Dann kommen Sie rein!“ rief der Maler, den Besucher betrachtend. „Sie sehen, Herr Metalller, meine Zeit ist erschöpft. Meine Gebuld ist erschöpft. Ich selbst bin erschöpft. Adieu, Herr Metalller!“

Während Fedor zum Schreibtisch eilte, verließ Herr Metalller grollend das Zimmer.

Jodländer preschte die Hände an die Schläfen und grub in seinem Gehirn. „Warten Sie mal, ich kenne Sie doch! Sie sind —“

„Der bin ich! Nicht wahr, dreihundertzwanzig Mark waren es?“ Fedor zählte die Notizen ab. „Zurück mit verbindlichem Dank!“

Der Maler glözte, auf das Geld, auf Harolfsen. „Ich komme aber aus anderen Gründen,“ und sehr bestimmt trug er die Gründe vor.

Wie ein Jagdhund, der Hasen wittert, schnupperte Jodländer in der Luft. „Sie suchen ein Grundstück, eine Fabrik? Gott behüte, wozu brauchen Sie eine Fabrik, Herr Harolfsen?“

„Um Tausendmarktscheine zu fabrizieren, mein Verehrtester!“

Ein ediges Gelächter drang aus dem edigen Mund. „Ich kann Sie erstklassig bedienen, — aber haben Sie Gutschepelettsche?“

„Gutschepelettsche so viel Sie wollen.“

„Woher hat der Junge so viel Geld?“ fragte sich Jodländer erschüttert und griff sich an den roten Spitzbart, als befürchte er, daß er davonfliegen könne. „Kennen Sie Futter & Sohn, die Chemikalienfabrik in Lichterfelde? Futter & Sohn haben Bleite gemacht!“

„Die Fabrik ist veräußert?“

„Ein Achilleion von einer Fabrik, sie kostet für Sie, aber nur für Sie, den Spottpreis von hundertneunzigtausend.“

„Gemaht,“ sagte Fedor.

Jodländer warf einen demüthigen, rötlichen, tief ergebenen Blick zu Harolfsen hin, der ihm wie eine mythische Persönlichkeit erschien. Nur mythische Persönlichkeiten sagten bei hundertneunzigtausend: gemacht!

„Wann ist die Fabrik zu befristigen?“

„Sofort, wenn Sie wollen.“

Sie fuhren nach Lichterfelde. Kurz vor dem Fabrikgelände begegneten sie einem Leichenwagen, dem drei Fußgänger folg-

„QUADRAT“ Boots mit Reißverschluss Neue Modelle und Farben! 1924 BIRC RIGA QUADRAT

ten. „Kein gutes Omen,“ meinte Fedor, als sie den Trauerzug passierten. Sie stiegen aus dem Wagen und betraten ein klägliches Grundstück, das wie ein Kriegsschauplatz aussah. Die Erde aufgerissen, Balken und Steine lagen umher. Jodländer stand ein fahler Baum, der trotz des Sommers kein Grün trug. Jodländer sagte begütigend: „Der Garten Eden ist es gerade nicht, dafür ist die Fabrik ein Palast!“

Zwei hohe Schöte ragten in die Wolken, eine Backsteinhalle lag gigantisch mit eingesehlagenen Fenstern da, es gab sogar ein Verwaltungsgebäude, in dem die Putters ihre Chemikalien zu Grunde verwalteten hatten. Graue, verfaulende Luft drang aus dem Gemäuer. Die Räume lagen fahl und leer. Der Tod war hier offensichtlich spazieren gegangen.

Dennoch erblickte Fedor ein so liches und freundiges Bild, daß seine Lippen sich bebend von einander entfernten. Er sah, wie die Schöte dampften. Er hörte das Gestampfe von Menschen...

„Wach auf, bleierne Ente! Um zehn Uhr noch im Bett? Schäm dich! Du hast verschlafen, du Schurke!“

„Wach auf, bleierne Ente! Um zehn Uhr noch im Bett? Schäm dich! Du hast verschlafen, du Schurke!“

„Was habe ich?“

„Verschlafen hast du! Aufgestanden! Watsch, in die Fabrik!“

„In welche Fabrik?“

„Der kleine magere Mann wurde gewaltsam aus dem Bett gezerzt. Fedor schrie: „Tempo, mein Junge!“

Innerhalb von sechs Minuten hatte Bleibvogel sich rasiert und angekleidet. Mit siebzehnt Kilometer rasste der Mercedes nach Lichterfelde. Fedor stoppte. „Wir sind da!“ „Komm mein Junge!“

Erbarmungslos ging der Traumspul weiter, denn Bleibvogel wurde über eine Wendeltreppe geschleift, die gespensterhaft, ächzte, durch licht- und luftlose Flure ging es, es ging durch eine flucht schauerlich leerer Zimmer, da lag ein über Saal voll Staub und Spinnweben, und er stand vor einer Tür. An der Tür aber befand sich wiederum ein Schild: Bleibvogel, Direktor.

Dies erschütterte sich Bleibvogel die Tür auf. Und er betrat einen der prunkvollsten Räume, den er je gesehen, mit ausgezeichneten Möbeln, einem blauen Teppich und Wollenstoffs vor den Fenstern, mit einer kupfergeschmiedeten Krone und einem ungeheuren Schreibtisch.

Bleibvogel ertrank in einem tiefen Sessel. Lächelnd stand Fedor vor ihm: „Du darfst nie wieder verschlafen, bleierne Ente. Von dieser Stunde an bist du Herr in diesem Hause...“

Künstliche Menschen! Wenn wenigstens Amerika dahintersteckte! Man traute ja Amerika ohne weiteres alle nur erdenklichen Wunder zu, fliegende Ozondampfer und schwimmende Automobile, Todesstrahlen und Gewittermaschinen; wenn es durchaus sein mußte, konnte man diesem Erdteil auch künstliche Menschen zutrauen. Aber Lichterfelde! Ausgerechnet Lichterfelde!

Anfang August jedoch setzte urplötzlich eine so wilde Reklame ein, daß die Leute auf dem Kurfürstendamm und Unter den Linden stutzig wurden. An jeder Straßenecke stand ein Mann, der Zeitell verteilte: Homunculus, der künstliche Mensch! Vom Himmel regnete es herab: Homunculus, der elektrische Diener! Von den Uffahsäulen brüllten Plakate: Homunculus pusht Ihre Schuhe! Zwölf rote Madler rollten vorüber: Homunculus bewacht Ihre Wohnung! Scheinwerfer malten es in die Nacht: Homunculus wäscht Gesicht! In jeder Zeitung stand es: Homunculus wäscht Staub! In den Kinos gab es kleine Filme: Homunculus kann alles! Wohin man

kam, man stolperte über Homunculus. Es war eine heftig grassierende Homunculus-Seuche.

Fedor, der Bagabund, — er hatte in den letzten Wochen mehr an Arbeit geleistet, als er bisher in Jahren zu verrichten pflegte. Bleibvogel, den er zu höchstem Tempo angespornt, spornte nun seinerseits ihn an, und das rasende Tempo rief ihn mit sich. Fedor fühlte sich wohl in der wirtenden Fahrt, die ihm kaum Zeit zum Nachdenken ließ. Kein Gesicht vermag einer solchen Fülle von Erlebnis standzuhalten, ohne Spuren davonzutragen: Fedors Gesicht war voll Binsen und Flächen, die es dort früher nicht gegeben hatte. Er hatte das ernst-fröhliche Gesicht eines Mannes bekommen, der immer geradeaus und niemals Seitenwege geht, er, der die Seitenwege so liebte!

So geliebt hatte! Ungebuldig wartete er auf den großen Tag, der das drohende Versprechen seines Glückes wahr machen sollte, den Tag der Fabrikerröffnung.

Der große Tag kam, und Fedor zitterte vor Freude und Glück. Aus der großen Halle drang Maschinengeklapp... der steinige Boden bebte... Fahnen flatterten über den Dächern... unter dem Ansturm hastiger Schritte hallten die Treppen... Rudel von Menschen strömten durch alle Türen... die Schöte dampften, und ihr qualmiger Rauch flatterte von Lichterfelde nach Berlin hin, verkündend: olala, wir marschieren!

Erst am Nachmittag fand Fedor Zeit, an Laura zu schreiben, zu berichten, was sich an Tatzachen ereignet hatte, und er schickte sich an, das zu tun. Aber da flammt auf der Signaturtafel ein winziges rotes Licht auf, das Telephon surrte und das Sekretariat meldete, daß eine Dame ihn zu sprechen wünsche. Ueber den Schreibtisch hinweg blickte Fedor zur Tür.

Viola, Blumen im Arm! „Fedor! Ich freue mich so unbändig, Sie beglückwünschen zu dürfen! Ich freue mich so unbändig, Sie zu sehen!“

Sein Blick wurde dunkel. „Hier sind ein paar Blumen, die Ihnen sehr gewogen sind.“

Fedor empfing die Blumen und ein feines Lächeln aus der Blässe ihres Gesichtes. Es war ihr schönstes Gesicht, in das sie ihn blicken ließ, ein Laura-Gesicht, nur der lächle lauernde Blick der blaugrünen Augen war nicht jener, den Laura hatte. Dennoch war dieses Gesicht so schön, daß ein plötzlicher Gedanke ihn verwirrte: Du würdest von mir sicherlich keine Wunder, weder Macht noch Reichthum verlangen...

Sie las die Aufschrift des begonnenen Briefes: Geliebte —! Ihr Mund blühte auf und verwelkte. „So lieben Sie Laura?“ Ihr Blick beschrieb eine Kurve über das Fenster, in dem ein Teil der Backsteinbauten und der Schöte sichtbar war.

Magend fuhr sie fort: „Wie Sie mich gedemütigt haben! Glauben Sie mir, Fedor, nie ist mir so etwas begegnet! Ich habe versucht, mich zu rächen, doch Sie waren stärker als ich, daß Sie mich nicht wollten. Fedor, — eine Frau, die sich verkauft, sehnt sich viel härter danach, sich einmal hingeben zu dürfen, aus Liebe, als ein unberührtes junges Mädchen. Das ist wahr. Ich habe mich sehr nach Ihnen gesehnt. Und auch das ist wahr.“

Ja, Fedor wußte das selbst, aus eigener Erfahrung. Auch ein Mann, der sehr viele Frauen liebt, sehnt sich immer nur nach einer, die nicht da ist.

Viola ging. Die Tür flappte zu. Lange blickte er auf die Tür. Ja, so unähnlich Laura! Trotzdem dachte er noch einmal: sie würde diese Forderungen nicht stellen!

Er ging zum Schreibtisch, seine Hand tastete über die Blumen, warf sie in den Papierkorb. Gleich darauf tat es ihm leid. Aber er ließ sie dort liegen, ging weiter zum Fenster, und er richtete den Blick auf die Zwillingbrüder der Schöte, deren Rauch wie schwarze Wolke in die Höhe stieg.

Olala, dachte er, wir marschieren! (Fortsetzung folgt.)

Kein Weihnachten ohne Mondamin Puddinge. Man versuche nur einen der vielen delikaten Puddinge, die sich so ökonomisch mit Mondamin herstellen lassen... Jede Hausfrau verlange Koch's Bohnermasse Beste Parkett- und Fußbodenpflege Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften. Akt.-Ges. Lack-Fabrik J. C. Koch, Riga gegr. 1842.

Jede Hausfrau verlange Koch's Bohnermasse Beste Parkett- und Fußbodenpflege Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften. Akt.-Ges. Lack-Fabrik J. C. Koch, Riga gegr. 1842.

Geschenk-Artikel: Damen- u. Kinder-Handarbeiten Damen-Modell-Hüte in grosser Auswahl. Kr. Barona ielā 19.

Erstklassige maschinelle Färbung sämtlicher Ledersachen, wie: Klubmöbel Lederjacken Schuhe Koffer Handtaschen führt unter Garantie aus Erste Lettlandische Lederfärberei Th. Helms Ingenieurstrasse 1. Telefon 31816.

Grammophone „Bonzola“ Ls 55.- von Infolge erscheinener wertloser Nachahmungen achten Sie auf diese Schutzmarke

Gesetzlich geschützt. Nie dagewesene Schönheit und Klangfülle des Tones. Vollständig naturgetreue Wiedergabe aller Nuancen, vom tiefsten Bass bis zum höchsten Diskant. Erste lettlandische Fabrik und Hauptverkaufsstelle: Rigaer Musikhaus A. Junoscha & A. Feyerabend Grosse Sandstrasse Nr. 22. Tel. 22975.

Eingetroffen modernste elektrische Beleuchtungs- und Heizkörper in meinem neuen Geschäftslokal Wallstrasse Nr. 47 Gr. Königstrasse 28 A. FELITAN

Paffendes Weihnachtsgeheim! Oskar Grosberg Guck- & Kasten Baltische Erzählungen. Zu beziehen durch Buchdruckerei und Verlag H. Koch & Co. A. S. Rigasche Rundschau, Riga, Domplatz 5, u. durch alle Buchhandlungen Ladenpreis: brosch. Ls 4.—, Karton. Ls 5.— Durch die Post: brosch. Ls 4.50, Karton. Ls 5.50

Für Pfefferkuchen ist am Besten die buttergleiche Garda

Weihnachtsgeschenk für Geflügelzüchter. Knochenpresse „Kufa“ Nur echt mit dem Namen „Kufa“. Weisen Sie minderwertige Nachahmungen zurück. In 4 Grössen zu haben bei Trofimow, Herrenstr. 10, F. Gerstenmeyer, „Rezeknes“, beim Vertreter J. Čers, Dzirnavu. Ihre Jungtiere brauchen jetzt pro Huhn 10 gr pro Tag.

Frisches Knochenschrot.

Eingetroffen modernste elektrische Beleuchtungs- und Heizkörper in meinem neuen Geschäftslokal Wallstrasse Nr. 47 Gr. Königstrasse 28 A. FELITAN

MUGGEN UNQUALLED BOOT POLISH WATERPROOF-FREE FROM AC. FOR OLACE Kid, Black, etc. macht das Schuhwerk spiegelblank!

A. Heusel Aspasia-Boulevard 7 empfiehlt zu Weihnachten sein reichhaltig. Lager: Moderne Damentaschen von Ls 6.— an Kindertaschen v. Ls 2.— an Portemonnaies „1.— Brieffaschen „3.— Portefolios „9.— Necessaires „20.— Koffer „4.— Schultaschen „4.— Schulranzen „8.— Kameelhaarschube von Ls 8.— an

Grammophon-Platten zu billigen Preisen von: Leo Sezak Gesang Heinrich Schlusmann Hermann Jadowker Vasa Pshoda — Violine Paderewsky — Klavier u. von anderen Künstlern. Musikhandlung

H. Turk, Marienstrasse 2 Haus Kino „Kapitol“

Antike Porzellan, Tassen, Wandlöffel, Figur, felt Bronce-Krone, Wandlöffel, prachtl. Vajnit (Bergere), reichh. Damen- jetzt, Gravüren, Gemälde uim. zu verkaufen. Valdemara iela 47, B. 4, Eing. a. b. Kegela iela, 1. Et., u. 12—5. Händler vertrieben.

Grauerkbalg prima, dunstl. fibrifisch, 200 Kelle f. Ls 1250, w.e. fibrifisch Zuch 320x120 cm für 29 175.— zu verf. Df. X. 8836 9.9.

